Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 772. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Freitag, den 2. November 1888.

Die französischen Zustände.

In Frankreich ist schon seit geraumer Zeit von einer Revision der Verfassung die Rede; das augenblicklich am Ruder befindliche Cabinet betreibt diesen Gedanken mit großem Eifer, aber wenig Klarheit; es erblickt in dem Erfolge, für irgend eine Verfassungsrevision irgend eine Majorität zu Stande zu bringen, eine Schutzwehr gegen den erneuten Ansturm des Boulangismus. Es giebt in Frankreich ein gefährliches Wort, für welches sich eine deutsche Uebersetzung sehr schwer finden läßt; es ist das Wort prestige. Lediglich um des prestige willen hat Frankreich wiederholt Kriege angefangen, zuletzt noch im Jahre 1870. Der Gedanke an Landgewinn, an sonstige bestimmte Ziele, die man erreichen wollte, fehlte nicht grade, aber er stand in zweiter Linie; in erster Linie kam es darauf an, daß die Leute in Europa sagten: „Ha! Da sieht man wieder, daß die Franzosen die erste Nation in Europa sind!"

Jede Regierung in Frankreich muß danach trachten, sich ein prestige zu erwerben. Thiers hatte ein prestige; zum Theil war es noch ein Rest aus seiner vormärzlichen Wirksamkeit, zum Theil hat er es dadurch vergrößert, daß er in der schweren Katastrophe, die Frankreich betroffen hat, der einzige Mensch war, der einen kalten Kopf behielt. Mac Mahon hatte seiner Zeit ein prestige, das von seinen Siegen im italienischen Feldzuge herrührte; wenn er jetzt wieder aus der Verborgenheit auftauchte, würde es wohl dahin geschwunden sein. Gambetta hatte auch noch ein prestige, aber, ehrlich gestanden, ein sehr kleines. Seit Gambettas Tode ist aber kein Minister wieder aufgestanden, der ein prestige hatte.

Die Franzosen sind mit ihrer Verfassung unzufrieden; dieselbe drückt sie, wie ein schlecht zugeschnittener Schuh drückt. Aber im Grunde kann Niemand genau sagen, wo der Schuh drückt. Es läßt sich keine einzige Veränderung der Verfassung bezeichnen, für die eine starke populäre Strömung zu haben sein würde. Aber die Strömung, die sich auf irgend eine Verfassungsänderung richtet, ist in der That stark und populär. Wenn Jemand von heftigen Zahnschmerzen gequält wird, wirft er sich häufig aus einer Lage in die andere. Er selbst kann nicht behaupten, daß ihm in der neuen Lage wohler sein würde, als ihm in der alten gewesen ist, aber das Unerträglichste für ihn ist doch, unverändert in derselben Lage zu beharren. An diese Erscheinung erinnern uns die französischen Bestrebungen um Verfassungsrevision.

Die Absichten des Ministers Floquet sind ja in ihren Grundzügen bekannt. Wir bekennen offen, daß wir in keinem einzigen Punkte derselben ein Princip, eine Idee haben entdecken können. Sie bewegen sich sämmtlich um Fragen zweiten und dritten Ranges. Wir können weder sagen, daß durch diese Revision der demokratisch=republikanische Charakter der französischen Verfassung schärfer ausgeprägt werden würde, noch daß eine Umgestaltung in conservativem Geiste dadurch erfolgen würde. Bei einzelnen Punkten ist uns die Absicht der vorgeschlagenen Veränderung geradezu unverständlich. Wenn die Verfassung Frankreichs in diesem Augenblicke genau so gestaltet wäre, wie Herr Floquet sie gestalten will, so könnten wir uns sehr wohl denken, daß ein Ministerium, welches völlig auf Floquets Parteistandpunkt steht, eine Verfassungsrevision vorschlägt, welche genau die Einrichtungen herstellt, die jetzt thatsächlich bestehen.

Es liegt ja ein Beispiel vor, welches unsere Anschauungen bestätigt. Vor ein paar Jahren war das „Listenscrutinium" in Frankreich populär. Die Republik sollte nicht wirksamer befestigt werden können, als dadurch, daß man das Listenscrutinium einführte, das heißt, daß man sehr große Wahlkreise schuf, in deren jedem eine große Anzahl von Abgeordneten zu wählen war. Wir haben damals als unbefangene Zuschauer nur sagen können, daß wir den Grundgedanken dieser Neuerung nicht verstehen und daß wir in derselben eine principielle Seite nicht herauszufinden verstehen. Die Einrichtung des Listenscrutiniums war damals denjenigen vortheilhaft, die sie befürworteten, aber man hätte voraussehen müssen, daß der Augenblick kommen würde, wo die Einrichtung des Listenscrutiniums einer anderen Partei zu Gute kommen würde, als derjenigen, welche sie betrieb. Und dieser Augenblick ist schon jetzt gekommen. Dieselben Elemente, welche sich damals um die Einführung des Listenscrutiniums bemüht haben, erwärmen sich jetzt dafür, es wieder abzuschaffen.

Den Grundgedanken des Floquet'schen Revisionsplans glauben wir darin zu erkennen, daß eine Aenderung vorgeschlagen wird, für welche eine kleine Gruppe sich besonders interessirt, und eine andere Aenderung, für welche eine andere kleine Gruppe sich besonders interessirt. Durch das Zusammenballen dieser kleinen Gruppen soll dann eine Majorität geschaffen werden, welche das ganze Werk, das in seiner Ausdehnung jedem Einzelnen völlig gleichgiltig ist, in demonstrativer Weise annimmt, und dann heißt es: Seht, was das Ministerium Floquet kann: es kann eine umfassende Verfassungsrevision mit imposanter Majorität durchsetzen. Das Ministerium hat ein prestige.

So thöricht ein solches Treiben erscheinen mag, so begreifen wir doch, daß eine innere Nothwendigkeit dafür spricht. Ein solches Spielen mit Verfassungsänderungen ist vielleicht die einzige noch mögliche Abwehr gegen den Boulangismus. Die Erwartung, daß Boulanger sich so unmöglich gemacht habe, daß von einer politischen Rolle desselben nicht mehr die Rede sein kann, ist gründlich getäuscht worden. Die Dinge brauchen nur noch einige Wochen so weiter zu laufen, wie sie bisher gelaufen sind, und Boulanger hat ein prestige. Und Niemand vermag zu sagen, wie er eigentlich dazu gekommen ist, denn auf solchen Wegen wie er hat es sich bisher in Frankreich noch Niemand angeeignet. Noch niemals ist ein Mann durch leere Worte zu einer solchen Höhe gelangt wie er. Er verspricht den Franzosen eine Revision der Verfassung, ohne eine Vorstellung davon zu haben, wie dieselbe eigentlich beschaffen sein soll, und um seinen Einfluß zu brechen, bleibt Denen, welche ihn niederhalten wollen, nur übrig, gleichfalls eine Revision der Verfassung zu versprechen.

So gering man die staatsmännische Bedeutung Boulangers auch anschlagen möge, so wird es nachgerade doch zweifelhaft, ob es in Frankreich noch irgend einen Mann giebt, dessen staatsmännische Bedeutung eine größere wäre. Nachdem die an der Regierung befindlichen Männer sich länge.. Zeit damit abgemüht haben, ihn durch ernste Maßregeln zu bekämpfen, verfallen sie zuletzt auf den Ausweg, ihn in Purzelbäumen zu überbieten. Je mehr die europäischen Vorgänge der letzten Monate den Franzosen die Aussicht benommen haben, ihre Thatenlust nach außen hin wirken lassen zu können, desto wahrscheinlicher wird es, daß sie ihr dadurch einen Ausdruck geben werden, daß sie anfangen, im Innern die Dinge auf den Kopf zu stellen. Sonst pflegten die Franzosen einen äußeren Krieg als einen Ableiter für ihre innere Zufriedenheit zu betrachten; jetzt entschädigen sie sich für die entgangene Aussicht auf einen äußeren Krieg dadurch, daß sie für den Boulangismus zu schwärmen beginnen. Das Bewußtsein von der größeren Sicherheit, welche die europäischen Zustände in der letzten Zeit angenommen haben, prägt sich darin am deutlichsten aus, daß man selbst der Möglichkeit eines boulangistischen Pronunciamiento mit großer Seelenruhe in das Auge sieht.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 31. Octbr. [Der Unfall des Zaren.] Die jetzt endlich eingelaufenen amtlichen Mittheilungen über den schweren Eisenbahnunfall, welchem der Zar mit seiner Familie nur wie durch ein Wunder entgangen ist, enthalten für den europäischen Leser ein vollkommenes Räthsel. Zunächst ist es unbegreiflich, wie die russische Verwaltung von einem solchen Ereigniß nicht alsbald Kunde gab, sondern vielmehr eine ganz harmlose Mittheilung in die Oeffentlichkeit sandte, aus welcher man entnehmen sollte, daß der Unfall keinerlei weitere Folgen gehabt, sondern alle in dem Zuge befindlichen Personen unverletzt geblieben. Jetzt stellt sich heraus, daß eine große Anzahl von Menschen thatsächlich verletzt und eine Summe von Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Sodann ist die Behauptung der russischen Regierung, daß jedenfalls nur ein Versehen, nicht böse Absicht vorgelegen habe, ebenfalls unverständlich. Woher weiß der Hausminister in der Petersburg, aus welchen Ursachen die Entgleisung des kaiserlichen Zuges erfolgt ist? Er erklärt selbst, daß die Ursache noch nicht festgestellt sei, sondern die Untersuchung schwebe. Wie kann er also behaupten, daß eine bestimmte Ursache jedenfalls ausgeschlossen werden müsse? Man wird im Gegentheil vielfach der Ueberzeugung sein, daß eine so ungeheuerliche Katastrophe schwerlich auf eine gewöhnliche Nachlässigkeit zurückzuführen sei; denn, sollte man nicht vermuthen, daß gerade bei einer Reise des Zaren mit ungewöhnlicher Vorsicht verfahren und sowohl das beste Material verwendet, als die ausgezeichnetste Beamtenschaft herangezogen werde, um auch jeder entfernten Möglichkeit eines Unfalles vorzubeugen? Der Zar umgiebt sich stets mit einer großen Masse von Geheimpolizisten. Vielfach sind auf seinen Reisen die Bahngeleise mit Spalieren von Soldaten flankirt. Die Locomotiven, die Wagen, die Werkzeuge sind jedenfalls mit der erdenklichsten Gewissenhaftigkeit geprüft; die Bedienungsmannschaft ist jedenfalls die weitaus beste in ihrem Fache. Und da sollte man sich mit der Angabe begnügen, daß nur eine Nachlässigkeit vorgelegen habe? Diese Behauptung wird eines sehr bündigen Beweises bedürfen, wenn sie Glauben finden soll. Es ist aber ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß gerade zwei Tage vor diesem Unfalle durch die europäische Presse die Meldung ging, daß ein junger Mann mit Dynamitbomben in der Nähe des Zaren aufgegriffen worden sei. Das Gespenst des Nihilismus tauchte wieder auf, und unmittelbar nachdem jene Meldung aus russischer Quelle abgeleugnet war, passirt das Eisenbahnunglück, welches nur zu leicht den Zaren hätte dahinraffen können. Muß man nicht unwillkürlich an das furchtbare Attentat denken, welches einst auf der Reise des Zaren Alexander II. von Moskau nach Petersburg auf den kaiserlichen Zug geplant war und nur durch einen Zufall vereitelt wurde? Die Aehnlichkeit ist so grell, daß man sich der Besorgniß kaum entschlagen kann, es werde sich auch bei diesem neuerlichen Unfall um einen teuflischen Plan der Nihilisten gehandelt haben. Die Beschwichtigung, welche jetzt von Petersburg aus versucht wird, findet um so weniger Glauben, als die ersten Meldungen über den Unfall zeigen, wie wenig zuverlässig zuweilen amtliche Meldungen der russischen Verwaltung sind. Auf das Gemüth des Zaren wird der Unfall einen tiefen Eindruck geübt haben. Die Wirkungen dieses Schreckens werden sich wohl erst zeigen, wenn der Zar in Petersburg mit heiler Haut angelangt ist. Alsdann wird man auch weitere Meldungen erwarten dürfen, aus denen sich mit größerer Sicherheit als bisher ergeben wird, ob die Entgleisung des kaiserlichen Zuges wirklich nur aus einer unverantwortlichen Nachlässigkeit oder aber aus einem nihilistischen Mordanschlage hervorgegangen ist.

[Graf Wilhelm Bismarck.] Die „B. B.=Z." berichtet aus Hannover: Graf Wilhelm Bismarck ist, wie wir schon vor einem halben Jahre melden konnten, bereits damals, als der jetzige Regierungspräsident von Cranach darum bat, ihn wegen seiner angegriffenen Gesundheit von seinem Posten zu entheben, zum Nachfolger im hiesigen Regierungspräsidium ausersehen worden. Als Termin für den Wechsel war damals der 1. October d. J. ausersehen worden. Aus bester Quelle erfahren wir, daß auch heute noch die Absicht besteht, Graf Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten von Hannover zu ernennen, obgleich derselbe bekannt gegeben hat, daß ihm eine Versetzung nach Hannover nicht angenehm sein würde, daß er aber eine Berufung zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden gern annehmen würde. Wie man aber hört, wird Graf Bismarck nun doch nach Hannover gehen, und wir glauben sicher, daß wir vom 1. April kommenden Jahres den jüngsten Sohn des Reichskanzlers in unserer Mitte haben werden. Durch seine Frau, eine geborene von Arnim, und seine Cousine hat der Graf hier in Hannover zahlreiche Verwandte, wie den bekannten Verwalter des sequestrirten Vermögens des Herzogs von Cumberland, Generallieutenant v. Kotze, die beiden Generäle von Krosigk u. A. m.

[Zu den Wahlen.] Im Wahlkreise Teltow=Beeskow=Storkow=Charlottenburg wurden abgegeben 939 Stimmen. Davon fielen 700 auf conservative und 239 Stimmen auf deutschfreisinnige Wahlmänner. — Julius Wolff, der bekannte Dichter, hat in Charlottenburg für die Wahlmänner des schwarzen Cremer gestimmt. Es gab eine Zeit, wo Julius Wolff ein entschieden fortschrittliches Blatt redigirte.

[Das Telegraphen=Ingenieur=Bureau des Reichs=Postamts.] Die wachsenden Aufgaben der Reichsverwaltung auf dem Gebiete der Telegraphie, insbesondere der große Aufschwung der Fernsprechtechnik, haben eine durchgreifende Erweiterung des Berufskreises der Telegraphen=Ingenieure bei der Central=Verwaltung zur Folge gehabt. Das neue Telegraphen=Ingenieur=Bureau des Reichs=Postamts ist in dem reichseigenen Gebäude an der Ecke der Oranienburger= und Artilleriestraße, welches bereits die Hörsäle und Sammlungen der Post= und Telegraphenschule umfaßt, am 1. October d. J. in Betrieb genommen worden. Dasselbe besteht, der „N.=Ztg." zufolge, aus geräumigen, mit den neuesten technischen Einrichtungen versehenen Räumen. Das Beamtenpersonal besteht aus zwei Ober=Telegraphen=Ingenieuren und vier nachgeordneten Beamten, darunter zwei Telegraphen=Ingenieuren. Im Kellergeschoß befinden sich der mit einer Gaskraftmaschine neuester Art und zwei Dynamomaschinen (eine für Gleich=, die andere für Wechselstrom) ausgerüstete Maschinenraum, ferner der Batterieraum, in welchem die galvanischen Batterien und die Sammlerbatterien (Accumulatoren) Aufstellung gefunden haben, ein chemisches Laboratorium und zwei Meßzimmer zu elektrischen Messungen. Außerdem dient eine Dunkelkammer zu photographischen Zwecken. Zur Ausführung von Instandsetzungen durch den Telegraphen=Mechaniker, sowie zur Aufbewahrung der erforderlichen Materialien sind besondere Räume bestimmt. Das Erdgeschoß enthält außer den Amtszimmern der Beamten einen Meß= und Uebungssaal für die Studirenden der Post= und Telegraphenschule, ein physikalisches Cabinet, sowie ein zweckmäßig ausgestattetes Meßzimmer mit werthvollem Spiegelinstrument zur Ausgleichung und Berichtigung künstlicher Widerstände. Die Einrichtung der Meßzimmer entspricht den heutigen Anforderungen der Wissenschaft und der neueren Technik. Die auf das Sorgfältigste und Uebersichtlichste hergestellten Leitungsverbindungen zwischen den einzelnen Räumen und innerhalb derselben gestatten mit Leichtigkeit und Sicherheit die Benutzung von Strömen entsprechender Spannung und Stärke an jedem Arbeitsplatz und den bequemsten Gebrauch der verschiedenen Instrumente. Die Legung eines besonderen Kabels zwischen dem Ingenieur=Bureau und dem Haupt=Telegraphen=Amt ist in der Ausführung begriffen, um vom Ingenieur=Bureau aus Untersuchungen von Leitungen vornehmen, Sprechversuche anstellen, elektrische Vorgänge in den Leitungen studiren und die in dem Ingenieur=Bureau erzeugten Ströme nach Erforderniß zu Betriebszwecken bei dem Haupt=Telegraphenamt verwenden zu können. Zu den besonderen Aufgaben des Telegraphen=Ingenieur=Bureaus gehört die Prüfung und Begutachtung neuer Apparate, neuer Erfindungen und Vorschläge auf dem Gebiete des Telegraphenwesens, die Abnahme von Materialien und Kabeln, die regelmäßige Untersuchung der großen unterirdischen Telegraphenleitungen, sowie die Untersuchung der zum Telegraphenbau und Betrieb benutzten Materialien bezüglich ihrer chemischen Zusammensetzung, ihrer mechanischen und elektrischen Eigenschaften, außerdem die Ausbildung der Beamten der Reichs=Telegraphen=Verwaltung in der elektrischen Meßkunde und in anderen fachwissenschaftlichen Gegenständen.

[Die Vorgänge in Ostafrika.] Die von der deutsch=ostafrikanischen Gesellschaftsleitung beharrlich verbreiteten Ableugnungen der Thatsache, daß die gegenwärtigen Wirren in Ostafrika zum großen Theil durch das Auftreten der Gesellschaft selber verschuldet seien, finden eine neue Beleuchtung in folgendem, dem „Hamb. Corr." zur Verfügung gestellten Privatbriefe:

„Mit großem Interesse verfolge ich seit dem Entstehen der colonialen Bewegung die neugeschaffenen Zustände und Verhältnisse an der ostafrikanischen Küste, habe ich doch die besten Jahre meines Lebens in jenen Gegenden zugebracht, Land und Völker gründlich kennen gelernt und den Emporschwung und die immer wachsende handelspolitische Bedeutung des festländischen Ostafrikas mit Spannung und Freude verfolgt. Jene interessanten Jahre, wo Deutschlands Söhne versuchten, Gebiete des dunklen Erdtheils unter die Botmäßigkeit unseres Vaterlandes zu stellen, ich habe sie zum größten Theile draußen mit erlebt. Der Tag, an welchem 3 resp. 4 Herren den Boden der Insel Zanzibar zum ersten Male betraten und, von uns über ihre Absichten befragt, erklärten, eine wissenschaftliche Expedition sei ihr Ziel — der Tag, er schwebt mir noch klar vor. Die 3 Herren waren Dr. Peters, Graf Pfeil und Dr. Jühlcke, welche wir im französischen Hotel in Zanzibar, wo sie Wohnung genommen hatten, gleich nach ihrer Ankunft aufsuchten. Wer beschreibt unser Erstaunen, als wir von denselben befragt wurden, ob nicht heute (am Tage nach ihrer Ankunft) noch Träger zu bekommen seien, so daß man morgen mit einer Dhau an die Küste käme, um sofort die Expedition zu beginnen. Wer nur einigermaßen weiß, was es heißt, selbst die kleinste Karawane in Zanzibar auszurüsten und marschbereit zu machen, der begreift, wie seltsam uns alten Zanzibariten diese Frage vorkam. Die von den Herren entwickelten Ansichten waren überhaupt derart, daß ich mir damals schon dachte: Da liegt etwas Anderes vor; denn Leute, die über Verhältnisse und Zustände so wenig orientirt sind, können wissenschaftliche Expeditionen zur Erforschung Afrikas mit Erfolg sicher nie durchführen. — Das Resultat dieser merkwürdigen Expedition sollte bald genug folgen. Nur kurze Zeit waren diese drei Herren unter der Leitung des mit ostafrikanischen Verhältnissen einigermaßen vertrauten Grafen Pfeil von der Küste fort, als uns von Karawanen, die aus dem Innern an die Küste kamen, die Nachricht wurde, die Herren seien in schwerkrankem Zustande auf dem Rückmarsch. Bald trafen auch Peters und Jühlcke, in Hängematten von Negern getragen, in Bagamoyo, dem Ausgangspunkt der Karawanenstraße, ein. Nachdem Peters im französischen Hospital in Zanzibar, wo er längere Zeit in ganz bedenklichem Zustande lag, so weit wieder hergestellt war, daß er reisen konnte, fuhr er mit einem Dampfer des Sultans via Bombay nach Hause. Einige Monate Ruhe — und da erscholl durch alle Blätter ein Ruf wie Donnerhall aus der Heimath: „Deutsche Colonien in fruchtbarster Gegend Ostafrikas, Schutzbrief des Kaisers, großer Erfolg der drei kühnen Männer, Absatzgebiete für unsere Industrie, große Aussichten!" Die Freude schien den uns hinausgesandten Blättern nach eine ganz enorme in unserem guten Vaterlande zu sein. Wir wußten sehr wohl, daß uns, wo wir in den Jubel nicht mit einstimmen konnten, Unpatriotismus oder Sonderinteressen zum Vorwurf gemacht wurden. Den weiteren Verlauf der colonialen Bewegung in Ost=Afrika will ich hier nicht weiter beleuchten; die großen Pläne der Gesellschaft über weitere Eroberungen, Gründung von subventionirten Dampferlinien 2c. sind jedem Interessenten zur Genüge bekannt. Jeder hat sich sein Bild zu formen und ich will hier nicht die Lebensfähigkeit derartiger colonialer Bewegungen beurtheilen. Was mich zu diesem Schreiben veranlaßt, sind die neuerdings berichteten Aufstände der Eingeborenen und Araber an der Küste von Ost=Afrika, und ich kann mich heute meines damaligen Ausspruches nicht erwehren, den ich einem Freunde gegenüber angesichts der zu Anfang der Colonialbewegung hinausgesandten Leute und ihres Vorgehens that, nämlich: „Das kann nie gut gehen." — Das damals für die Colonialbewegung draußen auftretende Material von Männern war den an sie gestellten Anforderungen in keiner Weise gewachsen. Die Herren mögen alle theoretisch in Berlin sehr tüchtig sein, aber für draußen paßten sie nicht! Meiner Meinung nach liegt darin der Schwerpunkt der Sache; die Leute kamen hinaus und wurden ohne weitere Vorstudien auf die bestimmten Stationen gesandt. Der Sprache unkundig, glaubten sie, die Neger durch Strenge — um nicht einen härteren Ausdruck zu gebrauchen — in Schach halten und sich nutzbar machen zu können. Es ist meine ganz entschiedene Ueberzeugung, daß den jetzigen Aufständen in der Hauptsache eine bis aufs Aeußerste getriebene Erbitterung der Neger zu Grunde liegt. — Was hat denn Leuten wie Stanley, Thomson, Cambier, Dr. Fischer, Paul Reichard 2c. zum großen Theil ihre Erfolge gesichert? Das cordiale, ich möchte sagen familiäre Verkehren mit den Eingeborenen! Es ist mir beim Lesen der Berichte über die Aufstände an der ostafrikanischen Küste ein Räthsel, wie wenige Jahre solche Aenderungen haben hervorbringen können. Im Jahre 1885 noch unternahm ich, von meinem Hause in Europa beauftragt, von Zanzibar aus per Dhau eine längere Tour nach Pemba, Lamu, Mombaza, Pangani, Sadani, Bagamoyo, Kilwa und Lindi. Nur mein Diener aus Zanzibar begleitete mich. Die köstliche Insel Pemba durchritt ich auf einem Esel von Süd bis

Nord; so selten kommen Europäer dorthin, daß **die Kinder**, mich von Weitem erblickend, mit dem ängstlichen Rufe: Am akuja msungu (da kommt ein Weißer) davonliefen. Wenn ich sage, daß ich auf dieser meiner achtwöchigen Tour, wo ich keinen Europäer zu Gesicht bekam, ohne irgend ein Vertheidigungswerkzeug, geschweige denn Schußwaffe war, so sollte man das bei den dortigen Zuständen heute kaum für möglich halten. Empfehlungsbriefe 2c. gab es nicht und dennoch, überall wurde ich in so wirklich reizender Weise aufgenommen, daß ich mich oft schämte, nur mit einem herzlichen Händedruck den guten Leuten für all die mir erwiesenen Wohlthaten danken zu können. Mit einem reichen Araber auf Pemba aß ich sogar aus einer Schüssel das dort übliche Huhn in Reis; eine Auszeichnung, die wohl wenigen Ungläubigen von Anhängern des Islam zu Theil wurde. Und als der alte Araber meinte: „Mit den Fingern essen bist Du wohl nicht gewohnt", ließ es mein Stolz nicht zu, ihn merken zu lassen, wie schwer es mir wurde, daß das mit den Fingern genommene Curry- und Reisgericht mir nicht hinunter in den Aermel lief. Des Abends saß ich dann beim Schein eines Holzstoßes vor der mir gastfreundschaftlich eingeräumten Hütte mit Negern zusammen und mußte ihnen immer und immer wieder von unguya (Europa) erzählen, den großen Städten, Schnee und Eis 2c. Die Leute hörten dann so andächtig zu, als wenn sie vorhätten, selbst Eisenbahnen anzulegen, und viele Mühe kostete es oft, daß ich die Menschen los wurde, denn ich war müde von den Anstrengungen des Tages und mußte früh am anderen Morgen wieder hinaus. Auf einer einfachen kitanda (ein Geflecht von Kokosnußgarn auf einen Rahmen gespannt) ausgestreckt, lag ich unbewacht und unbewehrt in einer Negerhütte auf Pemba und däuchte mich ebenso sicher wie bei uns in civilisirten Ländern. Der Gedanke, es könne mir so allein unter all den Negern etwas passiren, ist mir überhaupt nie gekommen. Mit dieser kleinen Erzählung möchte ich nur zeigen, wie leicht es ist, gerade mit den ostafrikanischen Negern zu verkehren. Bei einer cordialen Behandlungsweise und Strenge, wo es Noth thut, sind die Leute wie kleine Kinder zu regieren und treu ergeben, wovon ich oft Gelegenheit hatte, mich persönlich zu überzeugen. Es muß sich doch ein Jeder fragen, wenn er die heutigen Berichte von drüben liest: Sollte nicht die Art und Weise, wie die Herren der Gesellschaft auftreten und in die Rechte der Neger eingreifen, der Hauptgrund der heutigen Aufstände sein? Sicher ist's so! In unbegreiflicher Weise ist theilweise vorgegangen, und nun kommt der unausbleibliche Rückschlag, dessen Folgen noch nicht absehbar sind. Man denke sich auch nur den sorglos dahin vegetirenden Neger im Binnenlande. Da kommt ein Weißer, der durch den Dolmetscher den armen Teufeln wissen läßt, daß Der jetzt sein Herr sei, der sich da ansiedelt. Anstatt, daß die Herren durch Milde und Nachsicht versuchten, sich im Laufe der Zeit mit den Stämmen zu befreunden, ist in schonungsloser Weise versucht worden, die „Hunde zu zähmen". So ist der Thatbestand.

Oesterreich-Ungarn.

[Obelisk auf der Ortlerspitze.] Anläßlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef beabsichtigte ein Comité, auf der Ortlerspitze am 2. December einen Obelisken zu errichten. Alle Vorbereitungen dazu waren getroffen. Am Mittwoch sollte der Transport des Obelisken von Gomagoi aus beginnen. Nun meldet ein Telegramm, daß die Gendarmerie im Auftrag der Meraner Bezirkshauptmannschaft die Transportirung des Obelisken verboten habe! Die Delegirten des Ortler-Comités sind sofort nach Meran gereist, um die nöthigen Schritte behufs Aufhebung des Verbotes zu thun. Sie telegraphirten zunächst an die Cabinetscanzlei des Kaisers, es sei nichts als der Neid der Section Prag des deutsch-österreichischen Alpenvereins, welche diese Intrigue eingeleitet hätte. Tausende seien bisher verausgabt und mit Arbeitern sei accordirt worden. Die Witterung sei die günstigste, der Weg werde von allen Führern als ungefährlich bezeichnet, und doch erfolgte das Verbot. Sie bitten um Aufhebung desselben. Wie das Comité weiters telegraphirt, besitzt es unzählige Beweise, daß Machinationen von verschiedenen Seiten eingeleitet wurden, um das Unternehmen zu hintertreiben. Das Ortler-Comité nimmt bei Taaffe Audienz, um auch dessen Hilfe anzurufen.

[Ein Bomben-Attentat.] Aus Reichenberg wird der „W. A. Z." vom 30. d. M. geschrieben: „Als heute Nachts um $^1/_4$1 Uhr der Sohn des Habendorfer Fabrikanten Karl Zimmermann in seinem einspännigen Coupé von Reichenberg nach Habendorf fuhr, schleuderte ein unbekanntes Individuum von rückwärts eine Bombe gegen das Gefährt. Der Kutscher, den die Bombe direct traf, wurde fürchterlich zugerichtet und fiel vom Wagen herab. Zimmermann ergriff die Zügel und versuchte das scheu gewordene Pferd zu bändigen, was ihm auch schließlich gelang. Der Kutscher wurde tödtlich verletzt aufgehoben und in das hiesige Stephans-Hospital gebracht. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen. Zimmermann selbst kam mit einer Prellung davon. Der Erste, der am Thatorte erschien, war ein vagabondirendes, übelbeleumundetes Individuum aus Alt-Habendorf, Namens Herzig. Derselbe giebt an, er habe eine Feuergarbe aufflammen und Jemanden in der Richtung nach der Stadt davonlaufen sehen. Ueber die Veranlassung zu diesem Attentate herrschen verschiedene Meinungen; die Einen wollen einen anarchistischen Racheact darin erblicken, Andere bringen es mit einer Liebesangelegenheit in Verbindung." Das Attentat wird allgemein auf anarchistische Umtriebe zurückgeführt. Auf die Ergreifung des Attentäters wurde eine Belohnung von 500 Fl. gesetzt.

Frankreich.

1. Paris, 30. October. [Die Trauung der Tochter Boulangers.] **Als der General Boulanger gestern mit seinen Verwandten und Freunden seine jüngere Tochter Marcelle zur Trauung auf die Mairie von Passy geleitete, war das ganze Gebäude mit grünen nnd blühenden Gewächsen geschmückt und Uneingeweihte mochten glauben, die Freunde Boulangers hätten dies besorgt.** Allein dies wäre ein Irrthum gewesen; der Maire Marmothan hatte einige Stunden vorher seine Tochter mit einem Associé der Verlagshandlung Dentu verheirathet, bei welcher Gelegenheit Jules Ferry und der Seine-Präfect Poubelle als Zeugen der Braut auftraten. Man versichert denn auch, der ehemalige Conseilspräsident wäre noch in nächster Nähe bei dem Lunch seines Freundes Marmothan, als der „Saint-Arnaud de Café-Concert", wie er Boulanger genannt hatte, den Trauungssaal mit seinem Gefolge bezog. Der Maire selbst waltete diesmal seines Amtes, er war sehr zuvorkommend, enthielt sich aber der bei solchen Gelegenheiten üblichen Ansprache und begnügte sich damit, nachdem alle Formalitäten erfüllt waren, einen Augenblick mit dem General, seiner Tochter und seinem Schwiegersohn zu plaudern. Es wurde sehr bemerkt, daß Frau Boulanger und ihre ältere Tochter nicht zugegen waren, und die Höflinge glauben, diese Abwesenheit durch das Befinden der Mutter der Braut erklären zu sollen. Man weiß aber, daß sie triftige Gründe hatte, diese Verbindung nicht zu wünschen, und nur nothgedrungen darein willigte. Selbstverständlich erzählen die Boulangisten wieder von großartigen Kundgebungen, die vor der Mairie des 16. Arrondissements und auf dem Wege der Hochzeitswagen stattgefunden hätten. Diese Kundgebungen beschränkten sich aber in Wahrheit auf einige Rufe: „Vive Boulanger!". Dank den umfassenden Anordnungen der Polizei verlief die heutige Trauung der Tochter des Generals Boulanger in der Kirche Saint-Pierre-de-Chaillot ohne Ruhestörungen. Die Rue Dumont d'Urville war im Laufe des Vormittags abgesperrt worden, so daß die aufgebotenen Camelots ihre bestellten Hochrufe auf Boulanger nicht vor dessen Hotel ausbringen konnten. Um 11½ Uhr verließen die Hochzeitsgäste mit dem Brautpaare das Hotel, begleitet von etwa hundert Mitgliedern der Patriotenliga. General Boulanger saß mit seiner Tochter in dem schon bekannten Landauer, und hatte die Parade-Uniform eines Divisions-Generals sowie alle Orden angelegt. Am Eingange der über und über mit Blattpflanzen und Blumen geschmückten Kirche harrten die Spitzen der boulangistischen Partei sowie mehrere conservative Abgeordnete der Brautleute. Allgemein bemerkt wurde, daß nur ganz wenige Offiziere in Uniform erschienen waren. Die Messe wurde von dem Abbé Filhol, ehemaligen Marine-Almosenier, celebrirt und der Erzpriester von Rheims, Deglaire, ein ehemaliger Lehrer des Bräutigams, ertheilte den Neuvermählten den Segen. Während der Ceremonie gelangten mehrere Musikstücke, darunter zwei Soli durch Melchissédec von der Großen Oper, zur Aufführung. Die Familie nahm sodann in der Sacristei die Glückwünsche der Gäste entgegen, indeß die Camelots draußen ihre „Vive Boulanger!" ertönen ließen. Diese Rufe wiederholten sich auf der Rückfahrt nach dem Hotel, wo ein Lunch servirt wurde. Die Neuvermählten reisen heute nach der Insel Berder, dem Besitzthum des Grafen Dillon, ab. — **Die Mutter und die Schwester der Braut fehlten auch heute.**

Belgien.

Brüssel, 29. October. [Sensationelle Verhaftung.] Aufsehen erregt die gestern durch die Brüsseler Polizei vorgenommene ganz unerwartete Verhaftung des Generalsecretärs der nordamerikanischen Abtheilung der Brüsseler Weltausstellung, Emil Schwarzkopf, welcher, nachdem er sechs Monate hindurch die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Brüssel vertreten und in den hervorragendsten politischen und gesellschaftlichen Kreisen der belgischen Hauptstadt verkehrt, als — Hochstapler und Industrieritter entlarvt wurde. Ueber den Aufsehen erregenden Fall verlauten folgende Einzelheiten. Emil Schwarzkopf, welcher im Jahre 1852 in Saaz in Böhmen geboren wurde, kam als ganz junger Mann nach Paris, wo er in Folge bestechender Manieren und einer nicht gewöhnlichen Bildung — er spricht geläufig vier Weltsprachen — einen gewissen Rang in der kaufmännischen Welt erlangte. Im Jahre 1881 wurde er Commissionär im Getreidehandel und heirathete ein Mädchen aus sehr angesehenem Hause. Wenige Wochen später entfloh Schwarzkopf nach Brüssel, wo er sich unter falschem Namen im „Splendide Hotel" einlogirte. Seine Frau und seine — Gläubiger hatte er natürlich in Paris zurückgelassen. In Brüssel führte Schwarzkopf ein sehr ausschweifendes Leben, hielt eine Sängerin vom Alcazartheater aus und machte selbstverständlich ansehnliche Schulden, die er niemals bezahlte. Da die französische Polizei einen Steckbrief gegen ihn erlassen hatte, so wurde er schließlich in Brüssel verhaftet, nach Paris ausgeliefert und daselbst Anfangs 1882 zu einer längeren Kerkerstrafe wegen Betrugs verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe wanderte Schwarzkopf nach Nordamerika aus, nachdem er vorher einem Pariser Juwelier einen Schmuck im Werthe von 100000 Francs herausgelockt hatte. Der Pariser Strafgerichtshof verurtheilte Schwarzkopf in contumaciam zu 18 Monaten Kerker. In Washington verstand es Schwarzkopf, in sehr intime Beziehungen zu allen politischen Kreisen zu treten. Er war Hausfreund bei den amerikanischen Ministern und verkehrte intim im Hause des belgischen Gesandten in Washington. Selbst dem Präsidenten Cleveland wurde er vorgestellt. Als nun die nordamerikanische Regierung ihre Betheiligung an der Brüsseler Weltausstellung von 1888 beschloß und hierfür 100000 Dollars auswarf, wurde Schwarzkopf zum General-Secretär der nordamerikanischen Abtheilung ernannt und mit der Organisation der letzteren betraut. Seit sechs Monaten nahm er diese Stelle ein, trat bei allen Banketten als Hauptredner auf, spielte die Rolle des „Lion du jour" auf allen Soiréen der belgischen Minister und stand auf der Liste der zu verleihenden Auszeichnungen als Candidat für den Leopoldsorden. Wenige Tage vor dem Ende der Weltausstellung hatten sich indessen einige Gläubiger Schwarzkopfs, die fortwährend von ihm in den Zeitungen lasen, seiner erinnert und der Polizei die Anzeige erstattet. Letztere wiederum erinnerte sich daran, daß sie Schwarzkopf im Jahre 1882 der französischen Polizei ausgeliefert hatte, und nahm auf Grund eines Steckbriefes des Pariser Gerichtshofes die Verhaftung des Schwindlers in dessen höchst elegant ausgestatteter Wohnung in der Rue de Lorum vor. Schwarzkopf wird den französischen Behörden ausgeliefert werden. Der Fall erregt selbstverständlich das größte Aufsehen und es ist geradezu unverständlich, wie die nordamerikanische Regierung mit der Vertretung ihrer Interessen einen Mann betraute, über dessen Vorleben sie jedenfalls keine Erkundigungen eingezogen hat.

Serbien.

[Ueber die Vorgänge in Serbien] wird der „Köln. Ztg." geschrieben: König Milan hat innerhalb dreier Tage die Welt dreimal mit großen Entschließungen überrascht: mit seiner Ehescheidung durch den Metropoliten, mit der Einberufung der serbischen Nationalversammlung und durch die Ernennung des großen Nationalausschusses zur Durchführung der Verfassungserneuerung. Helfe, was helfen kann! Als Vorläufer der Scheidung, welche am 24. October verkündigt wurde, erschien am 22. im serbischen Amtsblatt ein Ukas, welcher die Obersten des 5., 9., 10. und 15. Regiments und des 2. Artillerie-Regiments, sowie die Commandanten des 3. Garde-Bataillons und des 12. Cadre-Bataillons theils zur Disposition stellt, theils wechselt. Vielleicht darf man auch die Einberufung der großen, aus 600 Mitgliedern bestehenden Skupschtina zum 13. December (die Wahlen finden am 2. December statt) mit der Ehescheidung in ursächlichen Zusammenhang bringen, mindestens insofern, als der König nach Herstellung der Ordnung in seinem Hause nunmehr der Ordnung im Lande mittels der längst vorbereiteten, aber immer wieder ins Stocken gekommenen Verfassungsrevision alle Kraft zuwendet. Das Verlangen nach einer Verfassungsrevision ist so alt wie die Verfassung selbst, welche 1869 unter der Regentschaft des Herrn Ristitsch ins Leben trat. Die Volksrechte finden darin keine Bürgschaft und durch die seltsame Einrichtung, daß nur eine Kammer besteht, deren Mitglieder die Regierung zum dritten Theil ernennt, wurden die Wahlen noch mehr, als dies sonst im Orient der Fall zu sein pflegt, zur Komödie. Schon die Fortschrittspartei hatte die Verfassungsrevision auf ihr Programm geschrieben. Nach dem Gesetz müssen zwei gewöhnliche Skupschtinas mit Zweidrittel-Mehrheit die Revision beschließen, ehe dieselbe der großen Skupschtina vorgelegt werden kann. Bisher gelangte man nicht zur Berufung der „Constituante". Es scheint, daß man die große Nationalversammlung, welche sich ihr Präsidium selbst wählt und von der Regierung weit unabhängiger ist, fürchtete. Auch waren mit dem Zusammentritt solcher Nationalversammlungen fast stets Staatsumwälzungen verknüpft. Die große Skupschtina von 1842 brachte die Dynastie Karageorgievitsch auf den Thron, diejenige von 1858 stürzte sie wieder und rief die Obrenowitsch zurück. Die große Skupschtina von 1868 war die Folge des Fürstenmordes in Popschider. Herr Ristitsch machte freilich auch mit der großen Skupschtina, die ihm den ersten unglücklichen Friedensvertrag mit der Türkei im Winter 1876/77 bestätigen sollte, kurzen Proceß. Er ließ dieselbe in dem festen Belgrader Theatergebäude tagen, welches er mit Militär umgab. Sobald der Friedensvertrag vorgelegt war, wurde das Licht ausgedreht, der Vertrag galt als angenommen und die Nationalversammlung durfte, nachdem ihre Tagung im ganzen eine halbe Stunde gedauert, heimkehren. Was die bevorstehende Nationalversammlung bringen oder mitnehmen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat der König durch die Berufung eines aus den Häuptern aller Parteien und den bedeutendsten Personen des Landes bestehen-

---

Kaiser Wilhelm bei der Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichsgerichtsgebäude.

Leipzig, 31. October.

Heute war es unserer Stadt vergönnt, den Kaiser Wilhelm II. in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, und daß die Vertreter, wie die Einwohner der Stadt diese hohe Ehre zu schätzen wußten, daß sie dem Kaiser für die huldvolle Zusage, die feierliche Grundsteinlegung zum Gebäude des Reichsgerichts durch seine Anwesenheit zu verherrlichen, innigsten Dank wußten, das bewies der fieberhafte Eifer aller Betheiligten, welche damit beschäftigt waren, die Stadt in würdiger Weise zum Empfange des Monarchen zu schmücken.

Wahrhaft glänzend war das Gewand, welches heute unsere Stadt angelegt hatte. Der Jahreszeit entsprechend, mußten die Tannenwälder ihren Reichthum herleihen, um die Straßen, durch welche der kaiserliche Zug ging, mit ihrem satten Grün zu schmücken. Dazwischen wehten bunte Wimpel und Bänder in den Farben des Deutschen Reichs, des Sachsenlandes und der Stadt, eine via triumphalis bildend, wie sie glänzender nicht hergestellt werden konnte. Wo die schweren Doppel-Guirlanden, welche zwischen bunten Flaggenmasten sich ausdehnten, eine Lücke ließen, standen riesenhafte Obelisken, geschmückt mit Wappenschildern und Emblemen, die Eingänge und Uebergänge der Hauptstraßen markirend, durch welche der Kaiser seinen Weg nach dem Festplatze nahm. Zwischen zweien derselben hing ein Riesenteppich auf die Straße herab, auf der Vorderseite das eingewobene Bild der Siegesgöttin, auf der Rückseite das deutsche Reichswappen tragend.

Ueber die Fahrstraße des Augustusplatzes wölbte sich der große Triumphbogen, ein Bau in jonischem Styl. Die beiden Pfeiler zeigten in zwei Nischen die allegorischen Figuren der Poesie und der Weisheit, über denen auf blauem Grunde die Worte leuchteten:

„Heil dem Kaiser, Heil dem König!"

Eine Feststraße von imposanter Wirkung zog sich so von den Bahnhöfen bis zu der Stätte, wo der mächtige Granitquader seiner Einfügung in das Fundament des geplanten, in seinen Formen zu machtvoller architektonischer Gestaltung bestimmten Baues harrte, eines Baues, wie er dem Ansehen und der Würde des obersten Gerichtshofes des Reiches entspricht.

In schönem Einklang mit diesem decorativen Schmuck stand die Ausstattung der Häuserfronten, namentlich auf der Grimmaischen und der Peterstraße. Das Landgerichtsgebäude, welches seine Front dem Festplatze zukehrte, bot ein farbenprächtiges Bild, und der Festplatz selbst bildete das glänzendste Schlußstück dieser Ausstattung. Roth ausgeschlagene Tribünen umgaben denselben und schlossen in ihrer Mitte das Kaiserzelt ein, einen auf schräg gestellten vergoldeten Pfählen ruhenden Aufbau, der, mit einem mächtigen Baldachin aus purpurrothem Plüsch bedeckt, auf seiner Spitze die goldene Kaiserkrone trug. Den Abschluß der Tribünen bildeten mächtige Sphinxe. Das Rathhaus, das vor demselben befindliche Siegesdenkmal, sowie das zur Universität gehörige Mauricianum mit seinem prachtvollen, mit Weinlaub und Tannengrün umkränzten Spalierwerk, zwischen denen korbartige Einsätze mit Palmenwedeln und kolossalen Makart-Bouquets angebracht waren, ergänzten das farbenprächtige Bild. Hunderttausende von Menschen besetzten von früher Stunde an alle Plätze und Straßen, die der kaiserliche Zug durchfahren mußte, und harrten geduldig auf die Ankunft der beiden Monarchen.

Inzwischen hatte sich auf dem Dresdener Bahnhofe eine Deputation, bestehend aus dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. von Simson mit den neun Senatspräsidenten, sowie dem Ober-Reichsanwalt Tessendorf, dem Ober-Postdirector Walter, dem Landgerichtspräsidenten Priber, dem Vorstande des Amtsgerichts, Ober-Amtsrichter Schmidt, dem Ober-Staatsanwalt Häntzschel, dem Kreishauptmann von Ehrenstein, dem Oberbürgermeister Dr. Georgi und den Vertretern der städtischen und Reichsbehörden sowie der Universität, eingefunden.

Um ¾12 Uhr fuhr der Zug ein, welcher König Albert und Prinz Georg brachte. Genau 10 Minuten nach 12 folgte der kaiserliche Extrazug. Kaiser Wilhelm stand am offenen Fenster und betrat zuerst und allein den Perron, wo ihm König Albert herzlich die Hand reichte. Kaiser Wilhelm zog den König an seine Brust und küßte ihn auf beide Wangen, worauf er den Prinzen Georg begrüßte.

Die Herrschaften verfügten sich sodann in das Königszimmer, wo der Kaiser durch den Oberbürgermeister Dr. Georgi mit folgenden Worten bewillkommnet wurde:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster, allergnädigster Kaiser und Herr!

Ew. Kaiserliche Majestät wollen mir und den hier anwesenden Mitgliedern des Rathes und der Stadtverordneten huldvollst gestatten, Allerhöchst Ihnen im Namen unserer Stadt Leipzig ehrfurchtsvollen und herzlichen Willkommensgruß darzubringen. Welche Freude es unserer Bürgerschaft gewährt, Ew. Majestät an der Seite unseres erlauchten Königs in unsere Stadt einziehen zu sehen, das wird deren jubelnder Zuruf besser kund thun, als ich es hier auszusprechen vermag; aber es sei mir vergönnt, dem ehrerbietigen Danke warmen Ausdruck zu geben, welchen wir Ew. Majestät und unseres geliebten Königs Majestät dafür schulden. Wohl bescheiden wir uns, daß Allerhöchst Ihre Gegenwart nicht uns, sondern der hohen und wichtigen Schöpfung gilt, welche das Deutsche Reich unter seinem ersten Kaiser, Allerhöchst Ihrem großen und unvergeßlichen Ahnherrn, zur Wahrung deutscher Rechtseinheit, zur obersten Pflege deutscher Gerechtigkeit ins Leben gerufen und unserer Stadt anvertraut hat. Aber je kostbarer dieser Besitz uns ist, je inniger wir uns mit ihm verwachsen fühlen, um so gewisser dürfen wir auch an dem heutigen, für das gesammte deutsche Volk so bedeutungsvollen Vorgange in erster Linie unsern Antheil nehmen, und um so mehr muß es uns mit Freude und Dank erfüllen, wenn der Grundstein zur äußeren würdigen Stätte des obersten deutschen Gerichtshofes durch Ew. Kaiserliche Majestät und durch unseres erhabenen Landesherrn Majestät Allerhöchstselbst dem Boden unserer Stadt fest eingefügt wird. Unserem Danke fügen wir das Gelübde hinzu, des hohen Vertrauens, welches unserer Stadt von Kaiser und Reich geschenkt worden ist, uns stets würdig erweisen zu wollen, und wir schließen dies in das Gelübde ein, daß wir, wie wir uns in Treue fest verbunden fühlen, unserem geliebten Könige und Herrn, so auch allzeit treu zu Ew. Majestät, zu Kaiser und Reich stehen, daß wir allzeit gute Bürger des Reiches wie des Landes sein wollen! Wir bitten Gott, daß Er, wie Er schon auf so Vieles seinen Segen gelegt hat, was Ew. Majestät zum Wohle des Reiches unternommen haben, auch das, was Ew. Majestät heute im Namen und zur friedlichen Entwicklung des Reiches vollziehen, segnen wolle bis zu den spätesten Geschlechtern, daß Er insonderheit aber Ew. Majestät Selbst segnen wolle mit Seinem reichsten Segen! Das ist der aus innerstem Herzen dringende Wunsch, den wir Ew. Majestät entgegenbringen.

Der Kaiser dankte und verfügte sich, von seinem königlichen Gastfreunde geleitet, ins Freie, wo sein Erscheinen mit donnerndem Hoch begrüßt wurde. Der Kaiser schritt mit dem Könige die Fronten der vor dem Bahnhof aufgestellten Ehren-Compagnien, sowie des Offizier-Corps der Leipziger Regimenter ab und wendete sich dann wieder der Abfahrtshalle zu, wo das liebliche Töchterchen des Betriebsdirectors von Falkenstein dem Kaiser ein Bouquet überreichte welches derselbe huldvoll annahm.

Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung. Voran ritt eine Escadron Carabiniers, welchen die Vertreter der Leipziger Behörden in zwei Equipagen folgten. Hierauf kam der kaiserliche Wagen, ein von König Albert gestelltes prachtvolles Viergespann, mit zwei Spitzreitern, begleitet von einem Husaren- und einem Carabinier-Offizier; im folgenden Wagen befand sich Prinz Georg mit einem Flügel-Adjutanten. Eine Escadron Husaren schloß den Zug.

Unter dem Geläut der Glocken und dem endlosen Jubel der Bevölkerung fuhren die Monarchen nach dem Festplatz.

Ein glänzendes Bild war es, das sich hier vor unsern Augen entrollte. Kaiser Wilhelm in großer Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens begab sich mit dem König von Sachsen, welcher preußische Generalsuniform angelegt hatte, in den Kaiser-

den Verfassungsausschusses, dem er selber vorsitzen wird, in höchst kluger Weise plötzlichen Umwälzungen vorgebaut. Er hat sich eine Art Oberhaus geschaffen, dessen Beschlüsse die große Skupschtina als Volkshaus nicht leicht würde bekämpfen können, vorausgesetzt, daß dieser Verfassungsausschuß überhaupt zu Beschlüssen kommt. Die Hauptschwierigkeit besteht zunächst darin, die ernannten Herren wirklich zusammenzubringen und beisammenzuhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. November.

Der in der Versammlung deutschfreisinniger Wahlmänner vom 30. October ernannte Sechziger-Ausschuß hat am Dinstag Abend über die in jener Versammlung aufgestellte Vorschlagsliste der Candidaten für die Wahl zum Abgeordnetenhause Beschluß gefaßt. Es wurden zunächst die beiden bisherigen Abgeordneten, Stadtrichter a. D. Friedländer und Dr. Alexander Meyer, als Candidaten in Aussicht genommen. Da die anderen vorgeschlagenen Herren, Rechtsanwalt Kirschner, Stadtrath Beblo und Redacteur K. Vollrath erklärt hatten, daß sie ein Mandat zur Zeit nicht annehmen würden, und da Oberlandesgerichtsrath Schmieder in einem anderen Wahlkreise Aussicht hat, gewählt zu werden, so wurde über die Candidatur des Rechtsanwalts Albert Träger abgestimmt. Dieselbe wurde mit sehr großer Majorität beschlossen. Am Sonnabend Abend 8 Uhr findet im großen Saal der Neuen Börse eine Versammlung deutschfreisinniger Wahlmänner statt, in welcher Stadtrichter a. D. Friedländer und Rechtsanwalt Träger Ansprachen halten und die Wahlmänner über die Candidaturen Friedländer's, Dr. Alexander Meyer's und Träger's abstimmen werden. Zu dieser Versammlung sind alle deutschfreisinnigen Wahlmänner (nicht Urwähler), sowie alle diejenigen Wahlmänner eingeladen, welche für die deutschfreisinnigen Candidaten stimmen wollen. Ein recht zahlreiches Erscheinen aller Wahlmänner in der Versammlung ist dringend erwünscht.

Eine nochmalige sorgfältige Durchsicht der Wahlmännerliste hat ergeben, daß die Zahl der deutschfreisinnigen Wahlmänner noch größer ist, als bei der sehr vorsichtigen ersten Zählung sich ergeben hat, so daß die Chancen für die deutschfreisinnige Partei sich noch günstiger gestaltet haben. Wenn die „Schlesische Zeitung" in ihrem heutigen Abendblatte schreibt, „die Breslauer Landtagswahlen werden vielleicht doch noch zu Gunsten der vereinigten nationalen Parteien ausfallen," und daß „das Wort vom Befreiungskampfe fortwirke," und wenn das Blatt ferner für die Cartellparteien eine um Vieles größere Ziffer herausrechnet als für die deutschfreisinnige Partei, so ist der Zweck solcher Zeilen doch gar zu durchsichtig. Mit einem derartigen Zahlenspiele wird die „Schlesische Zeitung" das von ihr als Schreckgespenst citirte „politische Joch, welches eine schwache Minderheit uns bisher auferlegt hat," (und von dem außer Herrn von Blankenburg Niemand etwas weiß), nicht brechen.

Uebrigens möge sich Herr von Blankenburg auf seinen als Flugblatt auf die Straße geworfenen „Befreiungskampf-Artikel" doch nicht gar zu viel einbilden. Es ist Thatsache, daß dieser Artikel mit seiner nackten Proclamirung des Klassen- und Racenhasses kräftig für die deutschfreisinnige Partei gewirkt hat, so daß man innerhalb derselben vielfach bedauert hat, daß dieser Appell der „Schles. Ztg." an die niederen Instincte der Menge nicht schon einige Tage früher losgelassen worden ist.

= **Vom Provinzial-Ausschusse.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 23. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident der Provinz, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Seydewitz, sowie der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, beiwohnten. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Der Caplan Schiewitz in Tost wurde zum katholischen Anstaltsgeistlichen bei dem Arbeits- und Landarmenhause in Schweidnitz berufen und als solcher vom 1. Januar k. J. ab auf Lebenszeit und unter Entbindung von der Verpflichtung zur Zahlung von Wittwen- und Waisengeld-Beiträgen angestellt. — Der Director der Provinzial-Irren-Anstalt in Brieg, Dr. Stöver, wurde in gleicher Eigenschaft an die Anstalt zu Bunzlau und der zweite Arzt bei der Irren-Anstalt in Brieg, Dr. Dornblüth, in gleicher Eigenschaft an die Kreuzburger Anstalt versetzt, der zweite Arzt bei letzterer Anstalt, Dr. Petersen, zum Director der Anstalt in Brieg und der bisherige dritte Arzt bei der Irren-Anstalt in Rybnik, Dr. Cruppi, zum zweiten Arzt der Brieger Anstalt befördert. — Die neu geschaffene Stelle des Registrators bei der Irren-Anstalt zu Brieg wurde dem invaliden Bezirks-Feldwebel Rendzig verliehen und die Dienerin Leuschner bei der Pensionsanstalt für Geisteskranke in Leubus vom 1. Januar k. J. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Die bei der Centralverwaltung des Provinzialverbandes beschäftigten Militär-Anwärter Scholz, Plötzke und Rieger sind als Bureau-Assistenten angestellt worden. — An Stelle des abgehenden stellvertretenden Mitgliedes des Museums-Curatoriums, Kammergerichtsraths von Uechtritz-Steinkirch, wurde der Particulier Conrad Fischer hier für dessen übrige Amtsperiode gewählt. — Gegen die vorgelegte Rechnung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau pro 1. Jan. 1887 bis Ende März 1888 sind Erinnerungen nicht zu machen gewesen. — Dem Pfarrer Matischok in Kochlowitz soll anheimgegeben werden, sich mit seinem Gesuche um den Bau einer Chaussee von Beuthen über Kochlowitz nach Nicolai nochmals an den Provinziallandtag zu wenden. — Dem Holzschleifereibesitzer Nikolaus zu Saalberg, Kreis Hirschberg, gewährte man zur Beseitigung der durch das Hochwasser vom 3. August d. J. an dem Wehre und den Ufermauern an seinem Grundstück angerichteten Beschädigungen eine Unterstützung von 2000 M. aus dem Landesmeliorationsfonds. Aus dem gleichen Anlaß erhielten der Müller Penkalla in Sohrau OS., der Mühlenbesitzer Grzeschik in Petrowitz, Kreis Pleß, und der Müller Ullrich in Gellenau, Kreis Glatz, Darlehne in Höhe von bezw. 1000 M., 1500 M. und 1000 M. unter günstigen Verzinsungs- und Amortisations-Bedingungen aus dem Provinzial-Collectenfonds. Aus letzterem Fonds wurde auch dem Rittergutsbesitzer Hoffmann zur Reparirung der Schäden, welche das diesjährige Hochwasser an den Ufern der sein Gut Schabenau durchfließenden Bartsch angerichtet hat, ein Darlehn von 2500 Mark auf 3 Jahre zinsfrei und demnächst mit 3 Procent zu verzinsen und mit 2 Procent zu tilgen, bewilligt. Dagegen lehnte man das Gesuch der Gemeinde Friedrichsgrund, Kreis Glatz, um eine Unterstützung aus Anlaß der Ueberschwemmungsschäden ab. — Dem Provinzial-Landtage soll eine Vorlage gemacht werden, in welcher die Genehmigung dazu nachgesucht wird, die Beiträge der Provinzialbeamten zu dem Wittwen- und Waisengelderfonds auf Provinzialmittel zu übernehmen, und daß Beamte, welche seiner Zeit von dem Rechte des Beitritts zur Wittwen- und Waisengelder-Kasse keinen Gebrauch gemacht haben, dies bis zum 1. April 1889 nachholen dürfen, insofern sie nicht inzwischen pensionirt worden, und wenn sie sich zur Nachzahlung der Beiträge vom 1. Juli 1884 ab verpflichten. — Zur Wiederherstellung des in der evangelischen Kirche zu Brieg befindlichen Grabdenkmals des General-Feldmarschalls Grafen Geßler bewilligte man einen Kostenbeitrag von 500 Mark unter der Bedingung, daß die Unterhaltungspflicht des Denkmals von einem leistungsfähigen Verbande übernommen wird. — Der Antrag des Kreisausschusses des Kreises Waldenburg, bei dem Provinziallandtage bezw. der Staatsregierung eine Aenderung des Maßstabes für die Vertheilung der Beihilfen an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung in Antrag zu bringen, gelangte nicht zur Annahme. — Das Gesuch des Vorstandes des Vereins für Jugendhorte hier um eine Unterstützung wurde abgelehnt, weil das Bestehen des Vereins noch nicht gesichert ist und derselbe auch dazu bestimmt ist, nur localen Zwecken zu dienen. — Die Zinsen aus dem von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds werden nach Maßgabe der vorhandenen armen Weberkinder dergestalt vertheilt, daß davon auf die Kreise Hirschberg und Waldenburg je 24 Mark, Neurode 230 Mark, Reichenbach 320 Mark, Glatz 300 Mark, Landeshut 55 Mark und Habelschwerdt 5 Mark entfallen. — Der Antrag des Amtsvorstehers von Petersdorf, Kreis Hirschberg, auf Gewährung einer Baubeihilfe an die Wittwe Reichelt daselbst zum Wiederaufbau einer vom Hochwasser zerstörten Futtermauer am Zacken wurde abgelehnt. — Die zur Ausführung des Artikels VI des Gesetzes vom 20. Mai 1887 entworfenen Bestimmungen über die Kassen- und Rechnungsführung der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft wurden gutgeheißen; es soll deren Genehmigung durch das Reichsversicherungsamt eingeholt werden. Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit dem Entwurfe der vom Landeshauptmann hinsichtlich der Form und inneren Einrichtung des Rechnungswesens der Berufsgenossenschaft zu ertheilenden Anweisung an die Landeshauptkasse einverstanden und wählte für die zinsbare Belegung von verfügbaren Kassenbeständen der Genossenschaft die Sparkasse des Landkreises Breslau. Bezüglich der Kosten der Verwaltung der Genossenschaft soll ein Pauschquantum vereinbart und der Genossenschafts-Versammlung eine dahin gehende Vorlage gemacht werden. — Auf das Schreiben des Reichs-Versicherungsamts vom 5. Juli d. J. beschloß der Provinzial-Ausschuß, sich gutachtlich dahin zu äußern, daß die Uebernahme der in Abhängigkeit von land- und forstwirthschaftlichen Betrieben geführten gewerblichen Nebenbetriebe in die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften nicht zu empfehlen seien, — Betreffend die Uebernahme der gewerblichen Dampfdreschmaschinen-Betriebe und der Betriebe von Holz-Industriellen, welche nicht in ihrem Besitze befindliche Waldparzellen abholzen lassen, in die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften gab der Provinzial-Ausschuß sein Gutachten ebenfalls in verneinendem Sinne ab, und zwar bezügl. des ersten Punktes, weil es nicht angängig erscheint, die Besitzer von Dampfdreschmaschinen bezw. deren Angestellte von jedem Beitrage zu befreien, ein passender Maßstab aber gegenüber dem Umstande, daß die Genossenschaftsbeiträge in der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft nach Verhältniß der Grundsteuer aufgebracht werden, sich nur schwer oder gar nicht finden lassen wird, ohne wieder zu großen Weiterungen bezüglich An- und Abmeldung, Lohntabellen 2c. zu gelangen. Hinsichtlich des zweiten Punktes war entscheidend die Erwägung, daß mit dem Verkauf des auf einer Waldparzelle stehenden Holzes dasselbe aus jeder Verbindung mit dem zugehörigen Landgute ausscheidet und ganz in den Geschäftsbetrieb des betreffenden Holzindustriellen übergeht. Dem gegenüber erschien es unerheblich, daß letzterer möglicherweise auch sonst in dem Gutsbetriebe verwendete Arbeiter beim Abholzen beschäftigt.

Zu den Kosten der Regulirung des Ochelflusses zwischen der Mühle zu Deutsch-Wartenberg und der regulirten Strecke in der Feldmark Bobernig, Kreis Grünberg, wurde eine Beihilfe von 4100 Mark à fonds perdu aus dem Landesmeliorationsfonds in der Voraussetzung zugesichert, daß der Staat mindestens einen gleichen Beitrag bewilligt. Aus demselben Fonds erhielt auch die Gemeinde Sackerau, Kreis Guhrau, einen Kostenzuschuß von 2600 Mark zu den behufs Abwendung fernerer Uferbeschädigungen durch Hochfluthen nöthigen Buhnenbauten, ferner der Fabrikbesitzer Keil in Agnetendorf ein Darlehn von 2000 M. unter günstigen Zins- und Tilgungs-Bedingungen aus Anlaß des ihm durch das Hochwasser vom August d. J. an seinem Fabrikgrundstücke bezw. dessen Ufermauern zugefügten Schadens, die Gemeinde Tschwirtschen, Kreis Guhrau, eine Beihilfe von 250 Mark zur Erbauung eines Querdeiches, sofern zu dessen Anlage die Genehmigung des Deichamtes des Bautke-Tschwirtschener Deichverbandes beigebracht wird und endlich der Rittergutsbesitzer Westmann auf Greisitz, Kreis Sagan, ein Amortisations-Darlehn von 2000 Mark gegen mäßige Verzinsung zur Wiederherstellung der auf seinem Gute durch Hochwasser beschädigten Ufer und Deiche. — Der Gemeinde Strans, Kreis Bunzlau, wurde zur Ausführung einer Hochwassermulde eine Unterstützung von 5000 Mark à fonds perdu bewilligt und bestimmt, daß dieser Betrag dem Bober-Deichverbande im Bunzlauer Kreise zum Zwecke der Bauausführung zur Disposition zu stellen. Eine weitere geschenkweise Beihilfe von 4500 Mark soll beim Provinzial-Landtage erwirkt werden. — Aus Anlaß des Verlustes einer Kuh gewährte man dem Häusler Mamok zu Neuboischow, Kreis Pleß, eine Unterstützung von 100 Mark aus dem Vieh-Assecuranzfonds.

Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Ratibor über die Regelung der Eigenthums-, Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse an der Niveau-Kreuzung der Nebenbahn Gleiwitz—Orzesche mit der Chausseestrecke Gleiwitz—Nicolai; 2) mit dem Freiherrn von Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz über die Herstellung einer Rohrleitung durch den Körper der Provinzial-Chaussee Jauer—Schönau; 3) mit dem Kreisausschusse des Kreises Glogau über die Eigenthums- 2c. Verhältnisse an der Abzweigung der Kreisstraße Ober-Schrepau—Leschkowitz von der Glogau—Lübener Provinzial-Chaussee und der Kreisstraße Lerchenberg—Schägener Brücke von der Provinzial-Chaussee Glogau—Fraustadt; 4) eines Nachtrages zum Vertrage mit dem Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Halbstadt) hier über die Eigenthums- 2c. Verhältnisse an den drei Niveau-Uebergängen der Eisenbahnstrecke Liegnitz—Königszelt über die Prov.-Chaussee Waldenburg—Maltsch im Kreise Striegau; 5) mit dem Ziegeleitechniker Dudek und mit den Geschwistern Rybon in Rybnik über den Ankauf von 5 bezw. 3 Grundstücksparzellen für die dortige Provinzial-Irren-Anstalt; 6) mit dem Directorium des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Liegnitz über den Anschluß an die provinzielle Einrichtung der Relicten-Versorgung; 7) mit dem Kreisausschuß des Kreises Oels wegen der Abzweigung der neuen Kreisstraße Oels-Trebnitzer Kreisgrenze von der Breslau-Groß-Wartenberger Provinzial-Chaussee; 8) mit den Kreisen Goldberg, Hirschberg, Pleß, Striegau, Tarnowitz und Zabrze, sowie mit den Stadtgemeinden Friedland OS., Gottesberg, Hirschberg, Jauer, Schönau, Sprottau und Schömberg über den Anschluß ihrer Beamten an die provinzielle Relictenfürsorge-Einrichtung. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit dem Erwerb der den Brongulla'schen Eheleuten gehörigen Stelle Nr. 561 Kreuzburg zum Preise von 9000 Mark für die Provinzial-Irren-Anstalt daselbst einverstanden. — Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von den Jahresberichten über die Idioten-Anstalt „Wilhelm- und Augusta-Stift" zu Liegnitz, des Vereins für Erziehung und Unterricht schwachsinniger Kinder aus dem Regierungsbezirk Oppeln, sowie über die Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz pro 1887/88, von dem Berichte über den 22. und 23. Schesischen Gewerbetag, von dem Protocolle über die Plenarsitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau am 30. Juni dieses Jahres, ferner von dem Berichte der Provinzial-Hilfskassen-Direction über die Zinsenüberschüsse pro 1887 und I. Quartal 1888 und den Vermögensstand des Landtags-Dispositionsfonds Ende März 1888, ebenso von den Geschäftsberichten der Directionen der Provinzial-Hilfskasse und der Landescultur-Rentenbank sowie von denjenigen über die Provinzial-Irren-Anstalten zu Leubus, Brieg, Plagwitz, Bunzlau, Kreuzburg und Rybnik für die Zeit vom 1. Januar 1887 bis Ende März 1888 und endlich von dem Beschlusse des Gesammtausschusses der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, das aus der Breslauer Ausstellung entstandene Deficit aus den Mitteln der Gesellschaft zu decken und sonach die Zeichner der Garantiescheine nicht zur Deckung desselben heranzuziehen.

An Bauhilfsgeldern 2c. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt worden: der Stadtgemeinde

---

pavillon, hinter beide traten im Halbkreise die Herren vom Hofe. Vor dem Pavillon zu beiden Seiten des Grundsteins und vor den Tribünen hatten sich die übrigen bei der Feier direct betheiligten Herren aufgestellt. Wir bemerkten unter ihnen a. A. den Vertreter des Reichskanzlers, Staatsminister v. Bötticher, den Staatssecretär des Reichsjustizamtes v. Schelling, Justizminister Dr. von Friedberg, den königl. sächsischen Justizminister Dr. von Abeken, den baierischen Justizminister Baron v. Leonrod, den sächsischen Kriegsminister Graf v. Fabrice, den hessischen Justizminister Finger und den würtembergischen Justizminister Dr. von Faber, sowie mehrere Vertreter des Bundesraths und des Reichstages. Dem Kaiserzelt gegenüber hatten sämmtliche Reichsgerichtsräthe und eine Deputation der Reichsanwaltschaft, die Vertreter der Universität und der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht, sämmtlich in Amtstracht, sowie die Herren von der Geistlichkeit Aufstellung genommen, während den übrigen Raum die Offiziere der Garnison ausfüllten. Hinter diesen ragten aus der Mitte der im vollen Wichs erschienenen Chargirten der Leipziger Studentenschaft das Banner der Universität und die Fahnen der einzelnen Corporationen hervor, an welche sich einzelne Vereine und Innungen der Stadt mit ihren Fahnen anschlossen.

Nachdem der aus mehreren hundert Sängern bestehende Sängerchor mit dem Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" die Feier eingeleitet, trat der Vertreter des Reichskanzlers, Staatsminister von Bötticher, vor das Zelt und verlas die vom Kaiser vollzogene Urkunde für die Feier der Grundsteinlegung. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen! Entsprechend dem für das Deutsche Reich gemeinsamen Rechte ist das Reichsgericht berufen, die oberste Stelle in der Rechtsprechung vorzunehmen. Zum Wohle des Volkes soll es ein unabhängiger Hüter des im Deutschen Reiche geltenden Rechts sein und demselben in dem hier zu errichtenden Gebäude eine würdige Stätte bereiten. Darum haben Wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten und in Gemeinschaft mit dem Könige von Sachsen, als dem Gebietsherrn des Landes, die Grundsteinlegung zu vollziehen. Möge hiermit eine sichere Grundlage für die künftige Gestaltung eines Gebäudes gegeben sein, in welchem das Gesetz eine immerdar gerechte Auslegung findet. Gegenwärtige Urkunde ist vollzogen in zwei Ausfertigungen, von denen die eine in den Grundstein, die andere aber in das Archiv des Reichsgerichts zu legen ist. Gegeben im Marmorpalais bei Potsdam, den 27. October 1888."

Der Staatsminister legte hierauf diese, sowie die übrigen hierzu bestimmten Urkunden, nämlich: das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877, das Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts vom 11. April 1877, das Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1888, die Baugeschichte des Reichsgerichtsgebäudes, einen Plan der Stadt Leipzig und endlich einen vollständigen Satz der Reichsmünzen, zusammengestellt aus Prägungen aller deutschen Münzstätten, in die bereitgehaltene Metallkapsel, welche sofort verlöthet und in den Grundstein eingesetzt wurde. Der Kaiser trat mit dem König Albert an den Grundstein heran, wo ihm der königlich baierische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Herr von Lerchenfeld, unter einer Ansprache die Kelle überreichte. Nachdem der Kaiser und der König den Mörtel auf den Stein geworfen hatten, reichte Herr von Buhl, der Vicepräsident des Reichstages, dem Kaiser den Hammer, und unter den mit lauter Stimme gesprochenen Worten:

„Der Ehre des allmächtigen Gottes, dem Recht und seinen allezeit getreuen Knechten"

that derselbe die drei Schläge.

Ihm folgte König Albert mit den Worten:

„Gott zur Ehre, dem Reiche zum Ruhm, dem Rechte zum Schirm!"

Nach ihnen vollzogen sämmtliche Staatswürdenträger die drei Hammerschläge.

Hierauf betrat Superintendent Pank die Kanzel zu einer kurzen Weiherede.

Als der Geistliche am Schluß seiner Rede mit erhobener Stimme Gottes Segen herabflehte auf den Deutschen Kaiser, den König des Landes, alle Fürsten und Stämme des Deutschen Reiches, auf den Bau selbst und Diejenigen, welche daran bauten, auf Jene, die hineingehen, um zu richten, und Gottes Gnade erbat für Diejenigen, die darin gerichtet werden, da entblößte Kaiser Wilhelm sein Haupt bei den ersten Worten dieses Gebets und kniete nieder, mit gesenktem Haupte und ernstem Antlitz den Worten des Priesters folgend. Feierliche Stille herrschte über dem ganzen Festplatze. Und als unmittelbar darauf der Reichsgerichtspräsident Dr. von Simson dem Kaiser für seine Anwesenheit den Dank aussprach und das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, da stimmten alle die Tausende, die auf dem Festplatz und um denselben versammelt waren, begeistert ein. Der Gesang der Nationalhymne von der ganzen Versammlung beschloß die Feier auf dem Platze.

Vom Kaiserzelt begaben sich die Herrschaften nach dem hinter dem Festplatz gelegenen Gewandhaus, in dessen Räumen König Albert seinen hohen Gast bewirthete. Nach dem Dejeuner erschienen die Monarchen in der Balconloge des Gewandhaussaales, in welchem sich inzwischen die Elite der Leipziger Gesellschaft eingefunden hatte. Oberbürgermeister Dr. Georgi brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, indem er gleichzeitig im Auftrage des Kaisers den Leipzigern dessen Dank für den ihm bereiteten Empfang übermittelte. Kurz vor 4 Uhr verließen die Monarchen wieder die Stadt.

Den Schluß des Festtages bildete ein glänzendes Bankett in den festlich erleuchteten Räumen der neuen Buchhändlerbörse. Markige Worte wurden bei demselben vernommen. Wir heben nur hervor, daß Oberbürgermeister Dr. Georgi auf den Kaiser, Staatssecretär von Schelling auf König Albert, Justizminister Dr. von Abeken auf das Reichsgericht, Vicepräsident Drechsler auf die Stadt Leipzig und Herr von Unruh-Bomst Namens des Reichstages auf den Reichskanzler toasteten; doch war damit die Reihe der Toaste noch lange nicht zu Ende.

So nahm die Feier, die auch das Wetter, entgegen den gehegten Befürchtungen, begünstigte, einen glänzenden Verlauf.

R. Heinrich.

Farbige Noten. Vorschlag eines neuen vereinfachten Notensystems. Analogie zwischen Farben und Tönen. Wissenschaftlich behandelt von Ch. A. Huth. Mit 6 Farbentafeln. Hamburg und Leipzig. Verlagsanstalt und Druckerei Actiengesellschaft (vormals J. F. Richter). — Der Verfasser geht von der Ansicht aus, unsere Notenschrift lasse viel zu wünschen übrig, und macht den Versuch, diesem Uebelstande durch Anwendung farbiger Noten abzuhelfen. Er bezeichnet den Dreiklang c — e — g mit den Grundfarben der Prismafarbenscala: Roth — gelb — blau. Die übrigen Töne stellt er folgendermaßen dar: cis — blaugrün, d — grün, dis — grüngelb, f — goldorange, fis — rothorange, gis — carmoisin, a — lilla, ais — violett und h — indigo. Als Proben der neuen „vereinfachten" Notenschrift giebt er eine Uebertragung des Beethoven'schen Trauermarsches und des Mendelssohn'schen Liedes „Leise zieht durch mein Gemüth". Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Specimina recht hübsch aussehen, vorausgesetzt, daß der Leser nicht an Farbenblindheit leidet, aber praktisch ist die Neuerung nun ganz und gar nicht. Das Auge wird bei längerem Hinsehen stark angestrengt und vermag auf die Dauer die subtilen Unterschiede der Farben nicht zu fassen. Der Preis der nach Huths Vorschlage hergestellten Musikalien würde ein so hoher sein, daß nur wenige Menschen in der Lage sein würden, sich dieselben anzuschaffen und Musik zu treiben. Die neue Erfindung hat also in der That etwas für sich. — In einer dem Hefte beigegebenen Anmerkung bittet der Verfasser um Nachsicht wegen einiger mangelhaft herausgekommenen Farben und verspricht, bei der zweiten Auflage allen Anforderungen zu genügen; schließlich erwähnt er, daß es ihm gelungen sei, bei weiterem Verfolg der neuen Theorie sowohl für die Compositionslehre, wie auch für Decorations und Bekleidungszwecke ungeahnte Natürlichkeit und logische Consequenzen an das Tageslicht zu ziehen.

B.

Breslau ein Bauhilfsgeld von ⅓ bezw. ¼ der nachzuweisenden Baukosten bis zum Maximum von 41 000 Mark und bezw. 62 500 Mark zum Neubau der Dombrücke in der Stadt Breslau und der Fürstenbrücke über die alte Oder bei Scheitnig; dem Kreise Breslau Bauhilfsgelder zur Pflasterung der Straße von Zedlitz über Pirscham nach Ottwitz als Weg I. Ordnung in 4860 Meter Länge; der Gemeinde Kleinburg bei Breslau eine Beihilfe von 4640 Mark zu den Kosten der Canalisirung des östlichen Seitengrabens der Breslau-Schweidnitzer Provinzial-Chaussee in einer Länge von 464 Metern; dem Carolather Oderwiesen-Wegeverbande eine Zulage zu dem zugesicherten Bauhilfsgelde für diejenigen im Kreise Freistadt gelegenen Theilstrecken des Weges Schafbrück-Amalienhof-Glogauer Kreisgrenze, deren Bau der Rittmeister Metscher auf Skeyden übernommen hat, mit Rücksicht darauf, daß p. Metscher nicht zu den Wegebaupflichtigen gehört; der Stadt Goldberg ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der sogen. finsteren Gasse in Goldberg auf 285 Meter Länge als Weg I. Ordnung sowie eine Zulage zu demselben mit Rücksicht auf die Anlage erhöhter Fußwege; der Gemeinde Krummhübel, Kreis Hirschberg, eine Bauunterstützung von 520 M. zu den Kosten der Verlegung der Krummhübel-Schmiedeberger Straße am sogenannten Mühlhübel; der Gemeinde Agnetendorf, Kreis Hirschberg, eine Bauunterstützung in Höhe der halben Baukosten bis zum Maximalbetrage von 3000 M. zum Neubau einer Brücke mit massiven Pfeilern und eisernem Ueberbau über das Schneegrubenwasser bei Beyers Gasthof; der Stadt Lauban eine Beihilfe von 3000 Mark zur Beseitigung von Hochwasserschäden an den Queisufern sowie an Brücken und Wegen; dem Wegebau-Verbande Ober-Struse, Kreis Neumarkt, ein Bauhilfsgeld von ⅓ der Kosten bis zum Höchstbetrage von 3600 M. zum Neubau einer Brücke über das Striegauer Wasser im Dorfe Ober-Struse; dem Kreise Nimptsch Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straße von der Karzen-Manzer Kreisstraße bis in das Dorf Tiefensee, 1250 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Ratibor ein Hilfsgeld von 6700 Mark zu den für den Bau der 27,8 Kilometer langen Eisenbahn Ratibor-Troppau zu machenden Aufwendungen. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte die vom Kreisausschuß des Kreises Groß-Wartenberg in Antrag gebrachte Abänderung des Entwurfs für den Bau des Weges II. Ordnung Goschütz-Medzibor und bewilligte das zugesicherte Bauhilfsgeld auch für die durch die Verlegung des Straßenzuges zwischen Domaslawitz und Tscheschen bedingte Mehrlänge von circa 200 Metern. Ebenso wurde die theilweise Einschränkung des Planums auf der als Weg II. Ordnung ausgebauten Dorfstraße in Lubek Kreis Gleiwitz zugegeben, dafür aber das dafür zugesicherte Bauhilfsgeld von 2,50 M. für den laufenden Meter auf 2 M. für diese 80 Meter lange Straßenstrecke herabgesetzt. — Das der Stadt Patschkau zur Pflasterung der Wallstraße zugesicherte Bauhilfsgeld von 2 M. pro lfd. Meter reducirte der Provinzial-Ausschuß auf 1,70 Mark, weil das Pflaster nicht anschlagsmäßig hergestellt worden ist.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 21. bis 27. October c. fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 74 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 185 Kinder geboren, davon waren 157 ehelich, 28 unehelich, 181 lebendgeboren (87 männlich, 94 weiblich), 4 todtgeboren (3 männlich, 1 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 128 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 30 (darunter 7 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 11, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 1, an Rose 2, an Diphtheritis 9, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus —, an Ruhr —, an Brechdurchfall —, an anderen acuten Darm-Krankheiten 8, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 9, an Krämpfen 6, an anderen Krankheiten des Gehirns 8, an Bräune (Croup) 3, an Lungenschwindsucht 19, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe —, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 13, an allen übrigen Krankheiten 39, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord —, durch Mord —, unbestimmt 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 21,67, in der betreffenden Woche des Vorjahres 28,74, in der Vorwoche 24,04.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 21. bis 27. October cr. betrug die mittlere Temperatur 7,0° C., der mittlere Luftdruck 755,5 mm, die Höhe der Niederschläge 1,30 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 21. bis 27. October cr. wurden 120 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 53, an Unterleibstyphus 1, an Scharlach 33, an Masern 30, an echter Ruhr —, an Kindbettfieber —.

* **An die Breslauer Wahlmänner der Centrumspartei** richtet die „Schles. Volksztg." die Bitte, vorzeitig keinerlei bindende Verpflichtungen nach irgend einer Seite hin einzugehen.

• **Zu den Wahlen.** Der vorliegenden Nummer ist eine Bekanntmachung des Königl. Wahlcommissarius, Oberbürgermeisters Friedensburg, betreffend das Verzeichniß der gewählten Wahlmänner, beigegeben. Die Wahl findet am Dinstag, 6. November cr., in dem großen Saale des Liebich'schen Etablissements statt.

• **Stadt-Fernsprechverkehr.** Zu dem Verzeichnisse der Theilnehmer an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Breslau und Lissa (Schles.) ist der zweite Nachtrag erschienen. Neu angeschlossen sind: Baer Gebrüder, Bartels Oscar, Batke Eugen, Bier-Verlag des Vereins Schlesischer Gastwirthe, Buchdruckerei Lindner, Breslauer General-Anzeiger, Fritz Walz, Ehrlich Fritz, Flöther Theodor, Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft, Freund Leopold, Frost Paul, Gärtner & Kahlert, Glier Josef, Guttentag S., Gutsmann Otto, Hamburger & Mallison, Hammer Ewald, Hantke Otto, Herold Rudolf, & C., Hirtz Martin, Hotel de Rome, Astel & Co., Bürgerliches Brauhaus Pilsen (F. & M. Camphausen), Königlicher Packhof, Korn Wilh. Gottl., Koschel Chr., Laband Alexander, Laband Siegmund, Lanz Heinrich, Lellek B., Linke Berthold, May Ludwig, Meybem Otto, Münchener Bürgerbräu Ernst Strubell, Ollendorff & Co., Perls & Co., Philippi G. & Co., Potoțky Benno, Proelß Fritz, Roth Paul, Rudolph G., Saur Paul, Schlesische Spitzen-Papier-Fabrik Fingerhut & Co., Scholz Hermann, Scholz & Mumm, Starke Louis, Troplowitz S. & Sohn, Urbach Heinrich, Weigert S., Wilhelmshütte, technisches Bureau Breslau (Pistorius), Wolff & Hepner, Caesar Wollheimsche Vertretung (Albert Rischowski), Wollmann A.

• **Wagner-Abend im Liebich'schen Etablissement.** Im dritten Freitag-Concert der Breslauer Concert-Capelle (unter Professor L. von Brenner's Leitung) gelangen am 2. November cr. nur Compositionen von Richard Wagner zur Aufführung. Aus dem Programm heben wir hervor: Ouverture und Chor der Friedensboten aus „Rienzi"; Vorspiel, Finale, Brautzug aus „Lohengrin"; sowie die Ouverture und den Pilger-Chor aus „Tannhäuser".

• **Circus Renz.** Am nächsten Sonnabend findet im Circus Renz eine Gala-Vorstellung statt. Mit derselben ist das Benefiz für die Familie Hager verbunden, die in Breslau zahlreiche Freunde sich schon seit vielen Jahren erworben hat. Das Programm dieser Gala-Vorstellung ist ein sehr reichhaltiges und gewähltes.

ββ **Der Umbau des alten Gerichtsgebäudes** am Schweidnitzer Stadtgraben, welches nunmehr ausschließlich dem königlichen Landgericht dienen soll, ist wesentlich vorgeschritten. U. A. wurden die beiden früheren Seiten-Portale zugemauert und an deren Stelle Fenster gesetzt. Sodann wurde im Mittelrisalit, in dem früher kein Portal war, ein solches, symmetrisch mit dem Portal des neuen Amtsgerichts-Gebäudes, hergestellt. Im Innern sollen die Umbauarbeiten namentlich eine zweckmäßigere Raumtheilung und ergiebigere Lichtzuführung herbeiführen.

ββ **Holz-Auction.** Im Laufe dieses Sommers ist die Gröschelbrücke einer bedeutenden Reparatur unterzogen worden. Ferner sind die Stauwerke und deren Schutzrechen im Unterwasser, welche durch den diesjährigen bedeutenden Eisgang sehr beschädigt wurden, reparirt. Nachdem diese Arbeiten nunmehr ihren Abschluß gefunden haben, wurden die Holzreste in einzelnen Partien öffentlich versteigert. Der Verkauf trug im Ganzen 300 M. ein.

• **Zur Warnung.** Einen schweren Unglücksfall hat schon wieder das Aufspringen auf einen in der Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen zur Folge gehabt. Eine junge Dame von etwa 22 Jahren wollte einen in schnellem Tempo fahrenden Wagen der Berliner Pferdebahn-Linie „Kreuzberg-Gesundbrunnen" unmittelbar hinter der Haltestelle „Markthalle Lindenstraße" besteigen. Der Saum des Kleides wurde jedoch vom linken Hinterrad erfaßt, sie selbst kam mit der rechten Hand und dem Schulterblatt unter das Rad und wurde noch eine kurze Strecke weiter geschleift. Außer einem Bruch sämmtlicher Finger hat die Dame sich eine schwere Verletzung des Schulterblattes zugezogen und wurde mittelst Droschke nach einer in der Neuenburgerstraße befindlichen Poliklinik überführt. Dieser Vorfall mag wiederum als eine strenge Warnung vor dem unzeitigen Auf- und Absteigen von den Pferdebahnen dienen. Die verunglückte Dame ist Verkäuferin in einem Confectionsgeschäft.

—ϱ **Im Schlafe verunglückt.** Der 23 Jahre alte Schuhmachergeselle Heinrich F., welcher gestern Abend in einem Tanzlocale weilte, setzte sich dort auf der Gallerie auf einen Stuhl nieder und schlief ein. Zufällig wurde er auch beim Abschluß des Locals nach Beendigung des Tanzvergnügens von Niemandem bemerkt. Als der Schuhmacher später erwachte, glaubte er in der Schlaftrunkenheit, er befinde sich in seiner Wohnung, und wollte sich zu Bett begeben. Unglücklicherweise stieg er demnächst auf die Brüstung der Gallerie und stürzte über dieselbe in den Saal hinab. Dort wurde F. heute Morgen schwerverletzt aufgefunden und nach der königlichen chirurgischen Klinik gebracht. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde constatirt, daß der Schuhmacher einen Schädelbruch und mehrere Verletzungen im Gesicht davongetragen hat.

+ **Vermißt** wird seit dem 29. October cr. der auf der Weißgerbergasse wohnhafte Arbeiter Robert Flechtner, welcher an Geistesstörung litt. F. ist 44 J. alt; er hat blonde Haare, einen blonden Vollbart und ist von mittler untersetzter Statur. Seine Bekleidung bestand aus einem dunklen Anzuge. -- Am 30. October cr. wurde auf der Neuen Sandstraße ein 4 Jahre alter Knabe angetroffen, der den Namen und die Wohnung seiner Eltern nicht anzugeben vermochte. Der Kleine, welcher von der Arbeiterfrau Bertha Philipp, Brigittenthal 26, in Pflege genommen wurde, hat blonde Haare und blaue Augen; bekleidet ist er mit einem grauen Anzug.

+ **Verhaftet** wurde die Frau eines Tischlers, welche einem Lithographen von der Bischofstraße ein Sparkassenbuch über 300 M. gestohlen hat. Die Diebin hat sofort 30 M. von dem Gelde erhoben, von denen bei ihrer Festnahme noch 17 M. in ihren Kleidern vorgefunden wurden. Das Sparkassenbuch will die Diebin, welche geständig ist, in den Stadtgraben geworfen haben. — Einem Goldarbeiter vom Ringe hat sein Lehrling goldene Trauringe gestohlen und diese in hiesigen Pfandleihämtern versetzt. In der Wohnung des Lehrlings wurden noch einige goldene Ohrringe und ein goldener Uhrschlüssel vorgefunden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Dienstmädchen von der Bahnhofstraße mittelst Einbruchs ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 6005, ein goldener Damenring mit blauem Stein, ein Paar Granatenohrringe, eine Elfenbeinbroche, eine silberne Broche und eine schwarze Jettkette, einem Fleischermeister aus Pohlanowitz aus seinem Lagerkeller auf der Moltkestraße ein Quantum von 50 Pfund Fleisch, einem Bewohner der Weißgerbergasse aus verschlossener Wohnstube ein Portemonnaie mit 21 M. Inhalt, einer Bremserfrau von der Friedrich-Wilhelmsstraße eine Sparbüchse mit 25 Mark Inhalt, aus einer Zimmerwerkstatt auf der Thiergartenstraße eine Anzahl Hobel, Stichbeutel, Stemmeisen und andere Zimmerhandwerkszeuge. — Abhanden gekommen sind einer Kaufmannsfrau vom Dominikanerplatze zwei Stück Hundertrubelscheine, ein Zehnrubelschein und zwei Zwanzigmarkstücke, der Tochter eines Töpfermeisters ein städtisches Sparkassenbuch Nr. 22 467 über 236 Mark. — Herrenloses Gut. In dem Grundstück Carlsstraße Nr. 47 wurden am Mittwoch ein graues Schaf und eine Ziege aufgegriffen, die sich verlaufen hatten und beim Haushälter des Grundstücks abgeholt werden können. — Gefunden wurden ein Opernglas mit Etui, eine grauwollene Decke und eine Plüschmütze. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

• **Glogau,** 1. Novbr. [Mordanfall.] In unserer Stadt circulirte gestern das Gerücht, daß in der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch der Gutsbesitzer Rosemann aus Modlau auf dem Wege von Klein-Logisch nach Modlau, den er zu Pferde zurücklegte, von einem männlichen Individuum, anscheinend einem Arbeiter, angefallen und durch zwei Schüsse im Rücken und am rechten Ohr verwundet worden sei. (Ndschl. Anz.)

A. **Hirschberg,** 31. October. [Hochwasserschäden.] Auf Antrag des hiesigen Landraths Prinzen Reuß ist vom Oberpräsidenten der Provinz Schlesien der königl. Regierungs-Baumeister Koch hierher gesandt worden, um unter Zuziehung der betheiligten Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher und Privaten eine allgemeine Revision der Flußläufe im Kreise, namentlich des Zackens und seiner Nebenflüsse, der Lomnitz und Kunnitz, sowie sämmtlicher Wehre, Brücken und Uferschutzwerke 2c. vorzunehmen und sodann die Wiederherstellung und Räumung der Flußläufe 2c. zu leiten und zu beaufsichtigen. Herr Koch hat bereits heute früh mit der Besichtigung begonnen, und zwar den Zacken von Cunnersdorf aufwärts. Der Landrath ersucht in einer öffentlichen Bekanntmachung die Amtsvorsteher, dafür zu sorgen, daß bei der Revision die betreffenden Gemeindevorsteher und die betheiligten Privaten zugegen sind, Letztere auch ihre Concessionen nebst Zeichnungen für die betreffenden Anlagen mit zur Stelle haben.

† **Löwenberg,** 30. October. [Beerdigung.] Heute wurde der in Halle verstorbene Superintendent Benner auf dem hiesigen Friedhofe unter außerordentlicher Theilnahme der Bevölkerung beerdigt.

1. **Gottesberg,** 31. Oct. [Artesischer Brunnen. — Ernannt.] In der letzten Zeit trafen die städtischen Behörden Anstalten, um dem alljährlich hier wiederkehrenden Wassermangel vorzubeugen. In der Stadtverordnetensitzung kam die Vorlage, betreffend die Anlage eines artesischen Brunnens, zur Berathung und Beschlußfassung. Nach einem Kostenanschlage von Horra-Peterswaldau betragen die Baukosten bei dem Gelingen des Werkes 8900 Mark. Herr Horra fordert bei 100 Meter Tiefe pro Meter 58 Mark und garantirt ein Wasserquantum von 540 Kubikmeter. Sollte dies Quantum beim Probepumpen nicht erreicht werden, so beansprucht Horra nur ⅓ der Kosten. Der Bohrunternehmer Moritz-Landeshut verlangt 7200 Mark, leistet aber keine Garantie. Die Stadtverordneten beschlossen, Herrn Horra mit der Ausführung der Arbeiten zu betrauen. — Dem Hauptlehrer der katholischen Stadtschule, Braunert, ist von der Königl. Regierung der Titel Rector verliehen worden.

≈ **Jauer,** 31. Octbr. [Wahlresultat.] Im Kreise Jauer wurden 41 freisinnige, 80 conservative und 8 Centrumswahlmänner gewählt. Das Resultat ist der freisinnigen Partei nicht gerade günstig, da sie gegen die letzte Wahl etwa 10 Wahlmänner weniger gewann. Doch lauten die Nachrichten aus dem Landeshuter Kreise bis jetzt günstig. In der Stadt Jauer entschied das Loos in drei Abtheilungen für 2 freisinnige und für 3 conservative Wahlmänner. Die Wahlbetheiligung war namentlich auf dem Lande sehr schwach. So waren z. B. in Pombsen von 186 Wahlberechtigten nur 17 erschienen.

•• **Brieg,** 1. Novbr. [Wahlresultat.] Die Wahlresultate aus einer Anzahl Ortschaften sind hier noch nicht bekannt. Festgestellt sind bis jetzt 133 freisinnige und 109 conservative Wahlmänner. Der Kreis Ohlau dürfte bei der Wahl der Abgeordneten den Ausschlag geben.

⊠ **Falkenberg,** 30. October. [Kreissparkasse. — Feuer.] Das 22. Geschäftsjahr der hiesigen Kreissparkasse weist wie die vorhergehenden eine Vermehrung des Geschäftsumfanges nach. Die Sparkassenbücher haben sich um 92 vermehrt, so daß 2060 in Umlauf sind. Das Mehr in Spareinlagen beträgt 78 762,43 M. Die Activa haben um 87 776,65 M. zugenommen und betragen 855 684,01 M. Der Reservefonds hat sich um 7103,22 M. vermehrt und beträgt 30 688,34 M. — In Graase brach auf der Besitzung der Gärtnerwittwe Brünner Feuer aus, welches die Gebäulichkeiten mit Inventar und Ernte vernichtete. Leider ist die Besitzerin nur mit den Gebäuden versichert.

• **Gleiwitz,** 31. Oct. [Gymnasialdirector Dr. van Hout †.] Heut früh verschied nach sechstägigem Krankenlager der Gymnasialdirector Dr. van Hout. Der Verstorbene war am 13. Juni 1844 in Brühl, Landkreis Köln, geboren. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien widmete er sich dem Studium der Philologie und Geschichte auf den Universitäten Bonn und Berlin. Nachdem derselbe sein Probejahr am Gymnasium zu Münstereifel beendigt hatte, wurde er Ostern 1869 als commissarischer Lehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf berufen. Am 1. October 1871 wurde er als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Bonn angestellt, woselbst er am 1. November 1876 zum Oberlehrer befördert wurde. Am 2. Februar 1887 wurde er zum königlichen Gymnasial-Director ernannt; am 12. Februar desselben Jahres wurde ihm die Direction unseres Gymnasiums übertragen. Seit dem 18. April 1888 wirkte er in dieser Stellung. Wie der „Oberschl. Wanderer" hört, war der Verstorbene noch kurz vor seinem Tode mit der Abfassung eines Lehrbuchs der Geschichte beschäftigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Novbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Herausforderung zum Zweikampf.] Unter der Anklage der nach § 201 des Strafgesetzes zu ahndenden Herausforderung zum Zweikampf standen heut der stud. med. Richard Loewe und der stud. med. Bruno Gottheimer, beide von hier, vor der unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Freytag tagenden I. Strafkammer. Loewe ist der Herausforderer, Gottheimer sein Cartellträger gewesen. Ueber die Veranlassung zur Herausforderung erzählte Loewe mit großem Freimuth Folgendes: „Ich hatte eines Sonnabends im Juni d. J. einen Platz in einem der Hörsäle der Universität belegt. Als ich diesen Platz einnehmen wollte, fand ich meine Bücher zur Seite geschoben, es hatte stud. med. Joseph Olbrich den Platz besetzt. Auf meine Frage, ob er nicht gesehen habe, daß der Platz belegt gewesen, antwortete derselbe mit ja und fügte hinzu, daß sei ihm ganz gleichgiltig, er setze sich dahin, wo es ihm überhaupt passend erscheine. Im weiteren Verlaufe der Debatte bezeichnete ich das Betragen des Olbrich als unverschämt, dieser erwiderte mit einem groben Schimpfworte; jetzt erhielt er von mir eine Ohrfeige, worauf er mir sofort eine zurückgab. Die beginnende Vorlesung unterbrach unseren Streit. Während derselben beauftragte ich meinen Freund Gottheimer, er solle dem Olbrich die Forderung auf Pistolen überbringen. Gottheimer entfernte sich, ehe die Vorlesung zu Ende ging. Jetzt trat Olbrich an mich heran und erklärte unter dem Ausdruck des Bedauerns, er habe eine Beleidigung nicht beabsichtigt und sei bereit, vor dem ganzen Auditorium Abbitte zu leisten. Diese Erklärung wiederholte Olbrich, als ihm Gottheimer meine Forderung überbrachte, jedoch diesmal mit dem Zusatz, ich hätte zuerst Abbitte zu leisten. Da Olbrich gleichzeitig die Forderung auf Pistolen abgelehnt hatte, sandte ich Gottheimer zum zweiten Mal zu ihm, meine Bedingungen waren jetzt: „Säbel ohne Binden und Bandagen." Olbrich lehnte zum zweiten Mal ab. Der als Zeuge vernommene Olbrich erklärte heute, er könne als katholischer Student überhaupt keine Forderung annehmen, gleichzeitig versicherte er, daß die Denunciation in dieser Sache nicht von ihm ausgegangen sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor von Stillfried, beantragte für Loewe 3 Monate, für Gottheimer 4 Wochen Festungshaft. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete für beide Angeklagte auf je sechs Wochen Festungshaft. Bei Loewe wurde der größere Theil der Schuld, bei Gottheimer aber die Hartnäckigkeit, mit welcher er wiederholt die Forderung überbrachte, für die Strafbemessung in Betracht gezogen.

---

8 **Breslau,** 1. Novbr. [Schöffengericht. — Die Kunst des Zuschneidens.] Heut war im Saale Nr. 54 des Schöffengerichts die Modistin Klara Berger damit beschäftigt, unter Zuhilfenahme von Schnittmustern ein seidenes Kleid auszumessen und darauf die Berechnung zu gründen, wieviel Meter Seide zu dem Kleide verwendet worden seien. Veranlassung zu dieser Prüfung gab eine Anklage, welche gegen die Damenschneiderin X. gerichtet war; die Anklage lautete dahin, es habe die X. von dem für das Kleid bestimmten Seidenzeug mehr als 2 Meter im Gesammtwerth von 11 M. für sich behalten, also unterschlagen.

Die Angeklagte hatte die jetzt verehelichte Fleischermeister Susanna Czech bei einer Herrschaft kennen gelernt, in deren Behausung sie Näharbeiten verrichtete. Später etablirte sie sich als Damenschneiderin und erhielt von Frau Czech den Auftrag, ihr aus 15 Meter Seidenstoff ein Kleid mit Taille, eine Schürze und eine Capotte anzufertigen. Der Stoff reichte angeblich nur zur Herstellung des Kleides und der Capotte. Eine andere Schneiderin hat auf Verlangen der Frau Czech das Kleid nachgemessen und sich dahin ausgesprochen, es seien incl. der Capotte nur höchstens 12¾ Meter verwendet worden. Die Angeklagte versicherte dagegen, sie habe den gesammten ihr übergebenen Seidenstoff für das Kleid verwendet, die Capotte wurde von ihr nur aus Abfällen hergestellt. Zum Beweise der Richtigkeit ihrer Angabe hatte sie sich auf das Gutachten einer in Anfertigung von Kleidern geübten Schneiderin berufen und als solche Fräulein Klara Berger in Vorschlag gebracht. Es wurde derselben, wie bereits erwähnt, das Kleid im Gerichtssaale übergeben; sie gab nach längerer Prüfung ihr Gutachten dahin ab, das Kleid enthalte mindestens 14 Meter, wenn es aber nicht ganz kunstgerecht zugeschnitten worden sei, so können auch 15 Meter dazu Verwendung gefunden haben.

Auf Grund dieses Gutachtens brachte der Staatsanwalt nunmehr selbst die Freisprechung der Angeklagten in Antrag, die auch vom Gerichtshof ausgesprochen wurde.

---

8 **Breslau,** 1. November. [Schöffengericht. — Starke Angetrunkenheit.] Frau Guttmann, die Besitzerin eines Restaurants in der inneren Stadt, hatte im Juli d. J. einige Besorgungen zu machen. Vor dem Verlassen ihres Restaurants übergab sie ihrer Mutter die von ihrem verstorbenen Manne herrührende Taschenuhr, welche sie bis dahin ohne Kette in der Kleidertasche getragen hatte. Die Mutter legte die Uhr auf einen der Restaurationstische. Frau Guttmann erkundigte sich am nächsten Morgen bei ihr nach dem Verbleib der Uhr, die nicht aufzufinden war. Die Mittheilung einer Schleußerin machten es wahrscheinlich, daß einer der Gäste die Uhr entwendet haben könnte. Während Frau Guttmann im Bureau des Polizeicommissarius des Reviers die erforderliche Anzeige machte, erschien der Reisende Johann X. im Restaurationslocal und hielt daselbst Nachfrage, ob denn nicht eine Taschenuhr fehle; er habe am vorigen Nachmittag in starker Angetrunkenheit eine Uhr vom Tische genommen und dieselbe auf Zureden mehrerer Gäste sofort in einem Leihamt versetzt. Nachdem er nüchtern geworden, sei er zu der Erkenntniß gekommen, daß er etwas Strafbares begangen habe. Zur Beseitigung der Folgen seiner Handlungsweise habe er die Uhr wieder eingelöst und mitgebracht. Heute stand der bisher unbescholtene X. wegen jenes Vorfalles unter der Anklage des Diebstahls vor dem Schöffengericht. Da die Bekundungen der Zeugen die starke Angetrunkenheit des Angeklagten bestätigten, und da derselbe freiwillig die Uhr zurückgebracht hat, beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst seine Freisprechung, indem er annahm, daß nur ein strafloses Versehen oder ein Scherz, nicht aber ein Diebstahl als nachgewiesen zu erachten sei. Das Schöffengericht pflichtete dieser Ansicht bei und erkannte auf Freisprechung.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. Novbr. Die „Post" meldet, der Kaiser werde weder an der Hubertusjagd, noch Tags darauf an der Hofjagd in Schorfhaide theilnehmen.

* **Berlin,** 1. Novbr. Der „Hamburgische Correspondent" meldet, der Kaiser habe noch vor Beendigung seiner Reise Herrn Benda für die in Magdeburg gesprochenen Worte telegraphisch seinen herzlichen Dank ausgesprochen.

* **Berlin,** 1. Nov. Die „Freis. Ztg." berechnet den Verlust der Freisinnigen bis jetzt auf 5 Mandate, denen 3 gewonnene (Liegnitz, Nordhausen) gegenüberstehen. Sonst sei die Zahl der noch möglichen Verluste gleich der Zahl der noch möglichen Gewinne. Dagegen sei die Gefahr, daß die Conservativen und Freiconservativen für die Mehrheit allein ausreichen, gestiegen. Die Nationalliberalen gaben den Freiconservativen freiwillig in Lennep-Solingen und Halle je einen Sitz ab. Dazu komme event. Frankfurt a. M., vielleicht Breslau, Glogau, Mogilno-Znin, Beuthen, Kreuzburg und Hünfeld. Mit jedem neuen derartigen Siege der Conservativen werde ein Nationalliberaler für eine Regierungsmehrheit überflüssig.

* **Berlin,** 1. Nov. Die „Freisinnige Zeitung" erklärt, es sei nicht ausgeschlossen, daß demnächst Virchow in einem wissenschaftlichen Aufsatz sein Urtheil in Bezug auf die ärztliche Behandlung des verstorbenen Kaisers Friedrich zusammenfaßt.

Aus studentischen Kreisen wird mitgetheilt, daß der Beschluß des Ausschusses der Studentenschaft bezüglich der Ovation für Bergmann und Gerhardt nur mit 6 gegen 5 Stimmen erfolgte, während der Ausschuß 25 Mitglieder zählt. Dazu kommt, daß zwei liberale und zwar gerade medicinische Vertreter zu spät kamen. Eine Anzahl studentischer Corporationen soll bereits ihre Theilnahme an der Auffahrt abgelehnt haben.

* **Berlin,** 1. Nov. Die bekannten Verhältnisse in Würtemberg sollen auch im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

* **Berlin,** 1. Novbr. Bei der in den Staatsbahnbezirken eingetretenen starken, noch fortwährend sich steigernden Inanspruchnahme der bedeckten wie offenen Eisenbahnwagen haben die Königlichen Eisenbahn-Directionen zu Elberfeld und Köln (links- und rechtsrheinisch) zur Verhütung von Verkehrsstockungen sich genöthigt ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

sehen, die sonst übliche Be- und Entladungsfrist von 12 Tagesstunden für bedeckte Wagen auf acht, für offene auf 6 Tagesstunden einzuschränken.

* **Berlin,** 1. Novbr. Auf Ansuchen des land- und forstwirthschaftlichen Vereins für das nordwestliche Oesterreichisch-Schlesien hatte sich die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft verwendet, daß die Benutzung der das preußische Gebiet auf einer kurzen Strecke berührenden Eisenbahnverbindung von Jägerndorf über Ziegenhals nach Nieder-Lindewiese zum Transport von lebenden Ziegen, Schweinen, Schafen und Rindern in vollständig geschlossenen und desinficirten Wagen von österreichischem Gebiet in österreichisches Gebiet diesseits gestattet werden möge. Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat nunmehr dem Bundesrathe hiervon Kenntniß gegeben und zunächst erwähnt, daß die preußische Regierung bezüglich der Durchfuhr von Ziegen und Schweinen, welcher reichsgesetzliche Vorschriften nicht entgegenstehen, bereit ist, die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen. Die Ein- und Durchfuhr von Schafen sei durch Bundesrathsbeschluß vom 29. Januar 1885 verboten und es erscheine nicht rathsam, von diesem Verbote eine Ausnahme eintreten zu lassen, weil die Rücksicht auf die Offenhaltung unseres Viehexports nach Großbritannien die ausnahmslose Durchführung der gegen Schafvieh bestehenden Sperre an der Ostgrenze erfordert. Bezüglich der Durchfuhr von lebendem Rindvieh dagegen hält es der Stellvertreter des Reichskanzlers vom wirthschaftlichen und veterinärpolizeilichen Standpunkt für unbedenklich, dieselbe auf der erwähnten Strecke mit der Maßgabe zu gestatten, daß die Desinfection der benutzten Eisenbahnwagen amtlich zu bescheinigen und ihr Aufenthalt auf deutschem Gebiet auf das unbedingt erforderliche Zeitmaß zu beschränken ist, und stellt deshalb beim Bundesrathe einen bezüglichen Antrag.

* **Berlin,** 1. Nov. Die „Voss. Ztg." erfährt aus London, die englische Regierung stehe im Begriff, die Operationen gegen die Sclavenhändler an der ostafrikanischen Küste zu beginnen, und habe daher verschiedene Missionsvereine benachrichtigt, es sei wünschenswerth, wenn alle Europäer die Festlandstationen sofort räumen. Von deutscher Seite werden Parallelmaßregeln erwartet. Die Kriegsschiffe „Sophie" und „Möwe" sind noch an der Küste, „Carola" wird erwartet.

* **Berlin,** 1. Nov. In der Kapelle des russischen Botschaftshotels wurde heute ein Tedeum für die glückliche Errettung des Zaren abgehalten, welches, da keine Einladungen ergangen waren, eine ausschließlich russische Theilnehmerschaft versammelte.

* **Berlin,** 1. Novbr. Der Geh. Sanitätsrath Cohn, wohnhaft in der Straße „Am Carlsbad" stürzte sich aus einem Fenster zwei Stock hoch in den Lichthof herab und fand auf der Stelle seinen Tod. Cohn war die letzte Zeit auffallend schwermüthig und äußerte bereits früher Selbstmordgedanken.

* **Berlin,** 1. Nov. In einem der hier am 27. October gestohlenen Postbeutel hat sich ein eingeschriebener Brief aus Paris an die deutsche Bank, enthaltend eine Mill. Lire 5proc. italienische Anleihe in Stücken zu 5, 10, 25, 100, 500 und 1000 Lire befunden. Die Nummern sind den Bankiers mitgetheilt und werden auch im nächsten „Central-Polizei-Blatt" veröffentlicht werden und können bei der Criminal-Polizei erfragt werden.

* **Berlin,** 1. Nov. Im Befinden Hermann Gebers ist eine wesentliche Besserung eingetreten, seine Genesung wird erwartet.

* **Berlin,** 1. Nov. Dem bisherigen Kreisschulinspector Pastor Brand zu Herrnmotschelnitz, Kreis Wohlau, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 1. November. Außer einem sehr herzlichen Glückwunsch-Telegramm des Kaisers an den Zaren anläßlich der glücklichen Errettung bei dem jüngsten Bahnunglück, wurde auch von Kalnoky Namens der österreichisch-ungarischen Regierung ein ebenso herzliches Glückwunschtelegramm an die russische Regierung abgesandt.

Paris, 1. Novbr. Im heutigen Ministerrathe theilte Goblet mit, er habe Depeschen erhalten, in welchem die glückliche Errettung der kaiserlichen russischen Familie bei dem schweren Eisenbahnunfall mitgetheilt wird. Laboulaye ist beauftragt, dem Minister Giers die Glückwünsche der französischen Regierung auszusprechen mit dem Ersuchen, dieselben dem Zaren und der Familie des Zaren zu übermitteln.

Haag, 1. Nov. Der Arzt Vinkhuyzen wurde heute, da das Befinden des Königs ein weniger günstiges sein soll, telegraphisch nach Loo berufen und hat sich alsbald dorthin begeben.

Belgrad, 1. Nov. Der König empfing gestern Jovan, Ristic, Garaschanin und Gruic in längerer Audienz.

Athen, 1. Nov. Nach dem gestrigen Tedeum war großer Empfang im königlichen Schlosse unter unaufhörlichen Kundgebungen der vor dem Palais versammelten Volksmenge. Die Illumination war sehr glänzend; die königliche Familie sah, umgeben von den Fürstlichkeiten, dem Schauspiele vom Schloßbalcon aus zu, vom Volke jubelnd begrüßt. Bei dem Familiendiner im Palais trugen der König und der Kronprinz das Großkreuz des Stefansordens. Nach dem Diner wurde Cercle gehalten.

Letzte Post.

‡ **Berlin,** 1. Novbr. Die dem Cartell angehörenden Wahlmänner des dritten hiesigen Wahlkreises werden spätestens am Sonntag zusammentreten, um sich schlüssig zu machen, ob sie eigene Cartellcandidaten aufstellen oder sich der Stimmabgabe gänzlich enthalten sollen.

In ihrer Mittwochs-Sitzung hat die städtische Park- und Gartenbau-Deputation ihren Etat für 1889/90 festgestellt. Es sind in demselben für Schmuckanlagen und Zierplätze 308 400 M. ausgeworfen.

Der Rathhausthurm wurde vom 1. April bis 1. November von 4190 Personen bestiegen.

Der königl. preußische Litterarische Sachverständigen-Verein, welchem die gutachtliche Beurtheilung aller auf den Nachdruck bezüglichen technischen Fragen obliegt, blickte gestern auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Der Tag wurde von dem Verein, welchem der Vorsitzende, Wirkl. Geh. Ober-Postrath Professor Dr. Dambach, und der stellvertretende Vorsitzende, Professor Dr. Mommsen, schon über 25 Jahre angehören, festlich begangen. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler und die Corporation der Berliner Buchhändler ließen Glückwünsche darbringen. Auch vom Cultus- und Justizminister, von welchen die Mitglieder des Vereins ernannt werden, ging ein anerkennendes gemeinsames Schreiben ein.

Handels-Zeitung.

△ **Brieger Actien-Dampfbrauerei Thiel, Güttler & Comp. in Brieg.** Die am 31. October d. J. abgehaltene 16. ordentliche General-Versammlung der Commandit-Gesellschaft auf Actien: Brieger Actien-Dampfbrauerei etc. war von 35 Actionären besucht, welche zusammen 246 Stimmen vertraten. Herr Director Güttler eröffnete die Versammlung Vormittags 10 Uhr mit Berichterstattung über das 16. Geschäftsjahr (1887/88). An die sodann erfolgte Vorlegung der Bücher, der Bilanz wie auch der Gewinn- und Verlustberechnung aus diesem Jahre reihte sich die Berichterstattung über den Revisionsbefund pro 1887/88. Es wurden hierauf die persönlich haftenden Gesellschafter, sowie der Aufsichtsrath für entlastet erklärt. Hinsichtlich der Vertheilung des Reingewinnes, welcher sich auf 69 329 M. beläuft, wurde beschlossen, an die Actionäre 10 pCt. Dividende zu zahlen, sowie die Summe von 11 637 Mark dem Dispositions-Fond und 3466,46 Mark dem Reserve-Fond zu überweisen. Zu Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1888/89 wurden die Herren Director Pischgode und Rentier Ad. Elsner einstimmig wiedergewählt. Hieran reihte sich eine Besprechung über die beantragte Abänderung des § 12 des Gesellschafts-Statuts vom 22. September 1872. Dem Geschäftsbericht ist Nachfolgendes zu entnehmen: Der Bierabsatz im Jahre 1887/88 weist die höchste Verkaufsziffer seit Bestehen der Dampfbrauerei nach. Der Bruttogewinn beträgt 89 534,23 M. Hiervon wurden 20 205 M. zu Abschreibungen verwendet, so dass ein Nettogewinn von 69 329,23 M. erzielt wurde. Dieser Gewinn ermöglicht die Zahlung von 13 Procent Dividende. Da jedoch ein Theil des Reingewinns fest angelegt ist (18000 M.), so wurde der Antrag auf Zahlung von nur 10 pCt. Dividende seitens der Actionäre angenommen. Die Brutto-Einnahmen betrugen 458 000 M. Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich auf 720 000 M.

* **Branntwein-Berechtigungsscheine.** An die Steuerbehörden werden noch fortwährend von Brennereibesitzern Anfragen in Betreff der Branntwein-Berechtigungsscheine gestellt. Die Brennereibesitzer sind besonders zweifelhaft darüber, ob sie überhaupt für ein von ihnen nicht fabricirtes Quantum Branntwein Berechtigungsscheine erhalten können. Anlass zu diesen Anfragen giebt die stellenweise nicht einträglich gewesene Kartoffelernte, wodurch die landwirthschaftlichen Brennereien nicht in der Lage sind, das ihnen zugebilligte Contingentsquantum an Branntwein im Betriebsjahre abzubrennen, ohne durch Zukauf theurer Kartoffeln Schaden zu leiden. Auch sind viele Brennereibesitzer noch zweifelhaft darüber, ob sie in denjenigen Fällen, in welchen sie selbst das Contingentquantum nicht abbrennen, solches oder einen Theil davon auf andere übertragen oder in anderen Brennereien herstellen lassen können. Diesem stehen die bundesräthlichen Bestimmungen entgegen, wonach auf den Antrag des Brennerei-Besitzers die Verbrauchsabgabe auch nach dem höheren Satze berechnet werden kann und gleichzeitig die zur Abfertigung gelangende Branntweinmenge auf die Jahresmenge Branntwein, welche der Brennereibesitzer zu dem niedrigeren Abgabensatze herstellen darf, in Anrechnung kommt. Der Brennereibesitzer erhält bezüglich einer jeden derartigen Abfertigung einen über den Differenzbetrag zwischen dem höheren und dem niedrigeren, auf die betreffende Branntweinmenge entfallenden Verbrauchsabgabensatze in Geld lautenden Berechtigungsschein, welcher jedem Inhaber desselben auf zu entrichtende Maischbottichsteuer, Branntweinmaterialsteuer, Branntweinverbrauchsabgabe, sowie Zuschlag zu letzterer, statt baarer Zahlung in Anrechnung gegeben werden kann. Hieraus geht hervor, dass Berechtigungsscheine nur über ein factisch selbst hergestelltes Quantum Branntwein ausgestellt werden dürfen. Dass das Contingentsquantum nicht übertragbar ist, oder in anderen Brennereien hergestellt werden darf, ist schon aus dem § 2 des Gesetzes vom 24. Juni 1887 zu folgern. (B. B.-Z.)

* **Berliner Elektricitätswerke.** In der am Montag in Berlin abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre waren 3072 Stück Actien = 613 Stimmrechten durch 12 Personen unter dem Vorsitz des Herrn Banquier Hugo Landau-Berlin vertreten. Die Versammlung genehmigte den von der Verwaltung vorgelegten Geschäftsbericht, ebenso die Bilanz mit dem Gewinn- und Verlustconto für den Zeitraum vom 1. Januar 1887 bis 30. Juni 1888 nach kurzer Debatte mit Stimmeneinhelligkeit, setzte nach dem Vorschlage der Verwaltung die an die Actionäre zu vertheilende Dividende auf $7\frac{1}{2}$ pCt. pro rata temporis = 5 pCt. per annum von heute ab zahlbar fest und ertheilte dem Aufsichtsrathe und dem Vorstande die Entlastung. Die Anfrage eines Actionärs, ob die Verwaltung die Gesellschaft durch anderweitige Unternehmungen oder Betheiligung bei denselben zu erweitern gedächte, wurde von dem Vorsitzenden verneinend beantwortet und darauf hingewiesen, das der Zweck der Gesellschaft eine derartige Erweiterung ausdrücklich ausschlösse. Herr Director Rathenau fügte noch hinzu, dass derartige Gerüchte wohl nur in Folge einer Verwechselung mit der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft entstanden wären, oder in Folge der neuerdings mit der Stadtgnmeinde Rerlin geschlossenen Vertrage; es würden nur die Stationen in der Spandauer Strasse und am Schiffbauerdamm neu eingerichtet. Hierauf wurde nach dem Antrage der Verwaltung beschlossen, den Vorstand und Aufsichtsrath zur Erhöhung des Actiencapitals um 3 Millionen Mark durch Ausgabe von 3000 Stück neuer Actien zu je 1000 Mark zu ermächtigen und gleichzeitig den Beschluss der Generalversammlung vom 15. Januar d. J., das Actiencapital von 3 auf $6\frac{1}{2}$ Millionen Mark zu erhöhen, wieder aufzuheben. Die Verwaltung wird ferner ermächtigt, die Modalitäten der beschlossenen Neuausgabe der Actien, namentlich den Cours, zu welchem dieselben ausgegeben, und den Zeitpunkt, von wann ab die neuen Actien dividendenberechtigt werden, selbstständig zu bestimmen, auch die durch die Capitalserhöhung nothwendig werdenden Statutänderungen allein zu bewirken. Die neuen Actien, welche nach dem Statut zu einer Hälfte die zeitigen Actionäre nach Verhältniss ihres Actienbesitzes zu beziehen berechtigt sind, während ein gleiches Recht hinsichtlich der anderen Hälfte der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft zusteht, können bis zum Anfang des vollen Betriebes Bauzinsen erhalten oder an der Dividende theilnehmen, je nach Bestimmung der Verwaltung.

* **Hannovera, Militärdienst- und Aussteuer-Versicher.-Ges.** Der Regierungspräsident in Hannover hat nunmehr in Bestätigung des von uns bereits erwähnten ablehnenden Bescheides auf die Petition wegen Einstellung des Concessions-Entziehungs-Verfahrens der Direction nach dem „B. A." noch die folgende Mittheilung gemacht: Eine Zurücknahme der Klage sei erst in dem Falle in Erwägung zu ziehen, wenn die Anstalt vor Beendigung des schwebenden Verfahrens wegen Concessions-Entziehung durch Wahl eines neuen Aufsichtsrathes und durch formgerechte Beschliessung der bereits in der Klage angedeuteten nothwendigen Reformen den überzeugenden Nachweis erbringen sollte, dass die Mehrzahl der versicherten Mitglieder nicht blos den Willen, sondern auch die thatsächliche Macht hat, das bisher missleitete Institut in bessere und seiner gemeinnützigen Bestimmung entsprechende Bahnen hinüberzuführen. Hierdurch sei der Direction der Weg vorgezeichnet, auf dem sie allein im Stande sein würde, ihren Anträgen die Möglichkeit einer Gewährung zu schaffen.

A—z. **Neuausschreibungen** erfolgten auf grössere Posten Eisenbahnmaterial ausser von der hiesigen Eisenbahn-Direction auf 175 bedeckte Güterwagen, 140 eiserne Kohlenwagen, 60 offene Güter- und 50 Coakswagen (siehe Inserat in Nr. 769 der Breslauer Zeitung) noch von der Eisenbahn-Direction Köln (rechtsrheinisch) auf 460 Kohlen-, 270 Cokeswagen, 8 Personenwagen I. und II. Klasse, 6 dergl. III. Klasse, 30 bedeckte Güterwagen, 40 Plateauwagen, 1722 Rädersätze für Wagen, 4070 Spiralfedern, je 3444 Tragefedern und Lagerkasten für Wagen. Termin am 16. November.

* **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahme im October d. J. hat betragen 73 876,30 M. gegen 68 177,95 M. im October 1887, also diesmal mehr 5658,35 M.

Ausweise.

London, 1. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 841 000, Notenumlauf 24 898 000, Baarvorrath 20 540 000, Portefeuille 19 993 000, Guthaben der Privaten 25 619 000, Guthaben des Staatsschatzes 5 396 000, Notenreserve 10 733 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. November. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld war heute wieder recht flüssig und tägliches Geld mit $3\frac{1}{2}$ pCt. erhältlich. Disconten gingen auf $2\frac{7}{8}$ pCt. zurück. Gemäss der heutigen Aufnahme der hiesigen Getreidebestände waren am 1. October vorhanden: Tonnen Weizen 18 583, Roggen 71 744, Hafer 695; im October trafen ein: Weizen 340, Roggen 19 074, Hafer 10 741; heute vorhanden: Weizen 15 172, Roggen 70 016, Hafer 6889; demnach sind Weizen 3751, Roggen 20 802, Hafer 4547 im October durch Consum oder Versand absorbirt. Diese Thatsachen kamen im heutigen Verkehr nach mattem Beginn zur Anerkennung und vollen Würdigung. Sämmtliche Getreidearten hatten schliesslich nicht unerhebliche Besserungen aufzuweisen. — Die Norddeutsche Brauerei vertheilt $6\frac{1}{2}$ pCt. — Hiesigen Blättern gehen Meldungen zu, dass seit einiger Zeit in der Oberschlesischen Chamotte-Fabrik in Gleiwitz rege Bauthätigkeit herrscht. Die vorliegenden Bestellungen sichern volle Arbeit für den Winter. Für die nächstjährige Bauperiode sind so bedeutende Aufträge in Aussicht, dass sich die Verwaltung veranlasst sieht, die Productionsfähigkeit des Werkes durch Erbauung zweier neuer Brennöfen zu erhöhen. Die zur Aufnahme der Oefen bestimmte Halle geht ihrer Vollendung entgegen, so dass die neue Anlage voraussichtlich im März dem Betrieb übergeben werden wird. Die grosse Thongrube bei Ruppersdorf versorgt das Werk in Gleiwitz seit einiger Zeit mit gutem, billigem Rohmaterial. Der noch fehlende Bahnanschluss dieser Thongrube wird im nächsten Jahre durch die Secundärbahn Strehlen-Leipe (Grottkau) erfolgen, wodurch sich die Anfuhrkosten dieses wichtigen Rohmaterials sowohl für das Werk in Gleiwitz, als in Brieg wesentlich vermindern. — Das Börsencommissariat hat heute eine Bekanntmachung betreffs der Geschäftsvermittelung für Angestellte hiesiger Bankfirmen erlassen, nach welcher künftighin die Firmen durch öffentlichen Anschlag an der Börse genannt werden sollen, welche sich mit Ausführung von Speculationsgeschäften für Angestellte anderer Firmen abgeben. — Die heutige Generalversammlung der chemischen Fabrik Schering beschloss die Erhöhung des Actiencapitals um 600 000 M. Die Modalitäten für Ausführung dieses Beschlusses wurden der Direction überlassen, mit der Maassgabe, dass der Cours, zu welchem die Actien den alten Actionären anzubieten sind, nicht unter 250 Procent und nicht über 300 Procent fixirt werde. Der weitere Antrag, die über 600 M. lautenden Actien in solche à 1000 Mark umzuwandeln, wurde angenommen, die ferner vorgeschlagenen Statutenänderungen genehmigt. Eine derselben betrifft die event. Betheiligung der Fabrik bei anderen Unternehmungen. Director Holz erklärte, dass die Gestaltung der Zollverhältnisse es unter Umständen wünschenswerth machen könnte, dass die Gesellschaft sich zur Herstellung eines Artikels bei einer ausländischen Fabrik betheilige. — Heute finden in Wien Verhandlungen statt, welche die Constituirung der Gesellschaft zur Uebernahme des Ausbaus der anatolischen Eisenbahnen bezwecken. — An der Börse verlautete heute, dass die Conversion der 5procentigen 1877er russischen Anleihe in eine 4procentige beschlossen sei. In finanziellen Kreisen, denen man genaue Kenntniss solcher Angelegenheiten zutrauen darf, wird jene Meldung als unwahr bezeichnet. Der Betrag der Anleihe umfasst 307 500 000 Mark gleich 15 000 000 Pfd. Sterl. In Umlauf waren Anfang 1887 noch 13 346 020 Pfund Sterl. Die Börse reagirte auf die obige Meldung; namentlich zogen 1880er Russen und Noten an. — Als gestohlen bei dem Postdiebstahl am 27. werden noch gemeldet: 1500 Frcs. römische 1. 4proc. Stadtanleihe Nr. 13 937, 16 657, 16 659 à 500 Frcs., 1000 Frcs. serbische Hypotheken-Obligationen Litt. A. Nr. 83 765 und 83 766 à 500 Frcs. — Auf schwebende Ultimo-Engagements sind folgende Couponsdifferenzen festgesetzt worden: für Russische 4, Orient-Anleihe $0{,}92\frac{1}{2}$ pCt. Zuschlag, für österreichische 1860er Loose 0,85 pCt. Zuschlag. — Durch verschiedene Organe laufen gegenwärtig Nachrichten, wonach eine Reihe deutscher Firmen und Institute in Konstantinopel die Begründung einer Bank betreibe. Als besonders betheiligt werden hierbei Bleichröder und die Deutsche Bank namhaft gemacht. Von der letzteren wird solche Betheiligung entschieden dementirt. Aber auch nach den bei Bleichröder eingezogenen Erkundigungen scheinen die über eine deutsch-türkische Bank umlaufenden Nachrichten nicht den Thatsachen zu entsprechen. — Die Gesellschaft Kockerill hat die Lieferung von 5000 To. Stahlschienen im Gewicht von 20 Kilo für Italien erhalten. Fr. Krupp als Mindestfordernder erhielt dagegen die Lieferung von 2000 Tonnen Stahlschienen für Brasilien, weil Kockerill und Ougree einen Franken mehr per Tonne forderten.

Berlin, 1. November. **Fondsbörse.** Die Börse hat sich von dem Schreck, welcher ihr gestern durch die Attentatsgerüchte eingejagt wurde, schnell wieder erholt. Die Course der tonangebenden Speculationseffecten setzten ungefähr auf gestrigem Schlussniveau ein und verfolgten dann steigende Tendenz, die sich zwar nicht in besonders lebhafter Weise geltend machte, aber doch deutlich erkennen liess, dass man weder den Attentatsgerüchten, noch den ungünstigen Auslassungen einiger russischen Blätter über die politische Lage grössere Bedeutung beilegen will. Das Hauptgeschäft fand, wie gestern, in russischen Noten statt. In dem Maasse, wie sich diese vom gestrigen Rückgange erholten, mehrte sich auch auf anderen Gebieten die Unternehmungslust. Vorübergehend hatte es sogar in Folge von Gerüchten, dass der Londoner Bankdiscont ermässigt worden, den Anschein, als ob Umsätze von grösserer Ausdehnung Platz greifen würden. Russische Noten erreichten den Stand von $215\frac{1}{4}$, ultimo 215—214,75—215,25, Nachbörse 215,50 (+ 0,25), 1880er Russen ultimo 86,10—86,20, Nachbörse 86,10, 1884er Russen 100,00, Nachbörse 100, Ungarn 85—85,20, Nachbörse 85,25, Italiener 96—90,10, Nachbörse 96,10 (+ 0,10). Auf dem Bankenmarkte kam die allgemeine Tendenzbesserung speciell bei Disconto-Commandit-Antheilen deutlich zum Ausdruck. Daneben wurde Handels-Gesellschaft in grösseren Beträgen gehandelt, Deutsche Bank und Nationalbankactien waren mässig belebt. Creditactien bewegten sich von $163\frac{1}{2}$—164, ultimo 163,50—63,40—64,00, Nachbörse 164,00 (+ 0,40), Commanditactien 227,00—27,80—27,50, Nachbörse 227,75 (+ 0,25). Die Conrse der Eisenbahnactien vermochten gleichfalls von der festeren Tendenz zu profitiren, speciell Ostpreussen und Marienburger. Auch für Stamm-Prioritäten der Ostpreussischen Südbahn und Marienburg-Mlawka-Bahn machte sich rege Kauflust bemerkbar. Mecklenburger, Lübecker und Dortmund-Gronau konnten den gestrigen Stand nicht behaupten. Bei österreichischen Werthen erhält sich gute Stimmung für Elbethalbahn-Actien und Galizier, während Duxer, Franzosen und Lombarden schwach lagen. Von Prioritäten hatten Amerikaner unter Angebot zu leiden; gefragt waren Northern Pacific; von russischen Iwangorod-Dombrowo und Wladikawkas. Der heutige Prämienverkehr war auf allen Gebieten wenig belebt. — Industriepapiere im Allgemeinen auch heute fest. Auf dem Montanactienmarkte setzten die speculativen Werthe Dortmunder Union, Laurahütte, Bochumer Gussstahl zu niedrigen Coursen ein, befestigten sich jedoch späterhin wieder. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Dortmunder ultimo 93,60—93,25—93,60, Nachbörse 93,75 (+ 0,15). Laurahütte 129,25—29,10—29,60, Nachbörse 129,10 (+ 0,80). Bochumer 182,75—82,10—83,00, Nachbörse 183,10 (— 0,65). Von Cassa-Bergwerken waren besser: Dortmunder Bergbau und Oberschlesische Eisenindustrie. Von den übrigen Papieren des Industriemarktes sind als besonders gefragt hervorzuheben: Märkische Maschinenfabrik, Gruson, Schwartzkopff, L. Löwe & Co. (+ $6\frac{1}{2}$), Keyling & Thomas (+ $2\frac{1}{2}$), Görlitzer Eisenbedarf (+ $3\frac{1}{2}$), Spinn & Sohn (+ $3\frac{1}{2}$), Berlin-Anhalter Maschinenfabrik, Oberschlesische Draht-Industrie, Sächsische Maschinenfabrik Hartmann, Chemnitzer Werkzeug-Maschinenfabrik und Sentker Werkzeugmaschinenfabrik. Brauereien fest.

Berlin, 1. November. **Productenbörse.** Der heutige Markt nahm einen ganz unerwarteten Verlauf. In den letzten Tagen hatte alle auswärtige Festigkeit sogar keinen Einfluss auf die Stimmung im hiesigen Verkehr, dass man sich dessen heute um so weniger versah, da man für alle Artikel grosse Kündigungen erwartete. Thatsächlich kamen solche auch in Circulation, aber die flauen Wirkungen davon traten nicht ein. Im Gegentheil erwies sich die Tendenz auffallend fest. — Loco Weizen behauptet. Termine setzten trotz der festen englischen Berichte matt ein. Eine Riesenkündigung veranlasste manche Realisation, aber die Kauflust war so nachhaltig, dass nichts im Stande war, die steigende Tendenz aufzuhalten. Die Course schlossen für nahe Sichten circa $1\frac{1}{2}$ Mark höher, per Frühjahr $\frac{1}{2}$ Mark. Die Prämien-Erklärungen veranlassten starke Deckungen. Statt der erwarteten Nachlieferungen wurde Winter nachgefordert. — Loco Roggen still. Termine, welche durch Realisationen anfänglich gedrückt waren, erhielten sich bei lebhafter Frage namentlich für Wintersichten, während Abgeber sich zurückzogen. Schliesslich war der Markt recht fest und notirten nahe Sichten $\frac{3}{4}$ M., Frühjahr $\frac{1}{2}$ M. höher als gestern. — Loco Hafer matt. Termine lebhaft und steigend. Starke Deckungen für einen süddeutschen Grossspeculanten wirkten stimulirend. — Roggenmehl fest. — Mais still. — Kartoffelfabrikate höher. — Rüböl matt und neuerdings billiger, Kauflust fehlte. — Petroleum still. — Spiritus setzte, wie alle anderen Artikel, matt ein, weil Realisationsofferten Unterkommen suchten. Als sich aber für Kündigungen Empfangslust einstellte, befestigten sich Stimmung und Preise, so dass diese mit kleinerem Report reichlich auf gestriger Höhe schlossen.

Posen, 1. Novbr. Des Feiertags wegen findet keine Börse statt.

Hamburg, 1. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. 71, per December $70\frac{3}{4}$, per März $69\frac{1}{2}$, per Mai $69\frac{1}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 1. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 71¼, per Decbr. 70¾, per März 69¾, per Mai 69¼. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 1. Novbr. Java-Kaffee good ordinary —.

Havre, 1. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 20 Points Hausse, Rio 11 000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 1. Nov. Des katholischen Feiertags wegen findet keine Börse statt.

Magdeburg, 1. November. **Zuckerbörse.**

	31. Oct.	1. Nov.
Rendement Basis 92 pCt.	16,80—17,00	16,65—16,80
Rendement Basis 88 pCt.	16,10—16,40	16,05—16,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—14,00	12,50—14,00
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,25—28,25	27,25—28,00
Gem. Melis I.	26,50	26,25

Tendenz am 1. Nov.: Rohzucker stetig, raffinirte still.

Magdeburg, 1. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 12,50 M. bez., per December 12,55 M. Br., 12,52 M. bez. u. Gd., per November-December 12,57—12,52 Mark bez., per Januar 12,62 M. bez. u. Gd., per Januar-März 12,75—12,70 Mark bez., per März-Mai 12,85 M. Br., 12,80 M. Gd. Tendenz: Matt.

Paris, 1. Novbr. Des Feiertags wegen kein Zuckermarkt.

London, 1. Novbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig, Rüben-Rohzucker 12½, ruhig.

London, 1. Novbr., 12 Uhr 22 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt flau. Bas. 88% 12, 6, per Decbr. 12, 6, per Januar 12, 6 + ½, per Jan.-März 12, 7½ + ½.

Newyork, 31. Octbr. [Zuckerbörse.] Unverändert.

	31. Oct.	1. Novbr.
Glasgow, 1. November. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	41 Sh. 4 D.	41 Sh. 6½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	31.	1.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 40	90 70
Gotthardt-Bahn .ult.	130 —	129 90
Lübeck-Büchen	173 20	172 50
Mainz-Ludwigshaf. .	108 —	108 20
Mittelmeerbahn ...	122 80	123 —
Warschau-Wien....	179 60	181 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 70	58 80
Ostpreuss. Südbahn.	119 90	119 80
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	110 20	110 30
do. Wechslerbank.	103 —	102 80
Deutsche Bank.....	172 20	171 50
Disc.-Command. ult.	227 30	227 70
Oest.Cred.-Anst. ult.	163 70	163 70
Schles. Bankverein.	123 70	123 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	170 —	170 —
Bochum.Gussstahl.ult	183 70	182 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	43 50
do. Eisenb.Wagenb.	182 50	183 20
do. Pferdebahn...	137 50	138 50
do. verein. Oelfabr.	94 —	93 20
Cement Giesel.....	163 90	164 —
Donnersmarckh. ...	63 20	— —
Dortm. Union St.-Pr.	93 50	93 90
Erdmannsdrf. Spinn.	95 10	95 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 —	177 30
Hofm.Waggonfabrik	171 25	169 25
Kramsta Leinen-Ind.	134 20	134 50
Laurahütte	129 90	129 40
Obschl. Chamotte-F.	162 —	163 —
do. Eisb.-Bed.	110 90	110 50
do. Eisen-Ind.	198 70	199 70
do. Portl.-Cem.	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 —	127 20
Redenhütte St.-Pr. .	123 80	123 90
do. Oblig...	114 90	114 90
Schlesischer Cement	222 50	221 70
do. Dampf.-Comp.	133 75	133 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 70	146 —
do. St.-Pr.-A.	147 —	147 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	101 50	101 20

Inländische Fonds. Cours vom	31.	1.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 40
do. do. 3½%	103 60	103 60
Posener Pfandbr.4%	101 90	102 —
do. do. 3½%	101 20	101 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 60	107 75
do. 3½% dto.	104 10	104 10
do. Pr.-Anl. de55	168 —	169 —
do3½%St.-Schldsch	101 40	101 30
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe..	104 70	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 60	83 60
Italienische Rente..	96 20	96 30
Mexikaner	91 40	91 10
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 10
do. 4⅕% Papierr.	68 60	68 70
do. 4⅕% Silberr.	69 10	69 30
do. 1860er Loose.	118 80	119 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	56 50	56 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 10	95 40
do. 6% do. do.	106 70	106 80
Russ. 1880er Anleihe	86 20	86 10
do. 1884er do.	100 20	100 05
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	91 —	91 20
do. 1883er Goldr.	114 30	114 30
do. Orient-Anl. II.	64 —	64 —
Serb. amort. Rente	82 20	82 20
Türkische Anleihe.	15 50	15 60
do. Loose........	40 10	40 10
do. Tabaks-Actien	96 50	97 —
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 20
do. Papierrente ..	77 50	77 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 45	167 95
Russ. Bankn. 100 SR.	215 —	215 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	168 50	167 90
do. 100 Fl. 2 M.	167 40	166 80
Warschau 100SR 8 T.	214 40	215 20

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 1. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still. Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Oesterr. Credit. ult.	163 50	164 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	108 12	108 —
Disc.-Command.. ult.	227 25	227 75	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	93 62	93 75
Berl.Handelsges. ult.	175 87	175 87	Laurahütte .....ult.	129 62	129 62
Franzosen ......ult.	105 50	104 75	Egypter ....ult.	83 37	83 62
Lombarden .....ult.	45 —	44 75	Italiener........ult.	95 87	96 12
Galizier ....ult.	90 12	90 50	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 25
Lübeck-Büchen .ult.	173 25	172 75	Russ. 1880er Anl. ult.	85 87	86 12
Marienb.-Mlawka ult.	94 —	94 25	Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	100 —
Ostpr.Südb.-Act. ult.	127 12	127 25	Russ. II. Orient-A. ult.	63 62	63 75
Mecklenburger ..ult.	158 25	157 50	Russ. Banknoten. ult.	214 50	215 50

Köln, 1. November. Heute Feiertag.

Hamburg, 1. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. loco 162—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—185, russischer loco ruhig, 107—110. Rüböl ruhig, loco 59. Spiritus still, per November-December 22¼, per December-Januar 22¼, per April-Mai 23, per Mai-Juni 23¼. Wetter: Regen.

Amsterdam, 1. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen per November 226, per März 236, Roggen per März 138, per Mai —.

Berlin, 1. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Höher.			Rüböl. Matter.		
November-Decbr.	189 50	191 —	November-Decbr.	— —	55 40
April-Mai	208 25	208 50	April-Mai........	55 70	55 40
Roggen. Still.					
November-Decbr.	157 25	158 —			
December.......	— —	158 50	Spiritus. Befestigend.		
April-Mai	162 75	163 —	do. 70er..........	33 20	33 20
Hafer.			do. 50er	52 60	52 50
November-Decbr.	— —	137 —	do. Novbr.-Decbr.	52 20	52 40
April-Mai	— —	140 50	do. April-Mai ...	55 10	55 10

Stettin, 1. November. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Still.			Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr. ...	189 —	188 50	November	56 20	55 70
April-Mai	198 50	198 50	April-Mai........	55 70	55 50
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	153 50	154 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	158 —	158 —	Consumsteuer belast.	52 70	52 40
			loco mit 70 Mark	32 70	32 80
Petroleum.			November-Decbr.	— —	32 50
loco (verzollt)	12 75	12 75	April-Mai	— —	35 20

Paris, 1. Novbr. Heute Feiertag.

London, 1. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung 46 000 Pfd. Sterl., Bankauszahlung 440 000 Pfd. Sterl. nach Südamerika. Heute Bankfeiertag.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Consolsp.2¾%April	97 11	— —	Silberrente	69 —	— —
Preussische Consols	106½	— —	Ungar. Goldr. 4proc.	84¾	— —
Ital. 5proc. Rente...	95½	— —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9⅛	— —	Berlin	— —	20 61
5proc.Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 61
5proc.Russen de 1873	100⅝	— —	Frankfurt a. M.....	— —	20 61
Silber	—	43 —	Wien	— —	12 32½
Türk. Anl., convert.	15⅝	— —	Paris	— —	25 61
Unificirte Egypter..	83¾	— —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 1. November. Mittag. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 208, 12. Lombarden —, —. Galizier 179. 75. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter 83, 60. Laura —, —. Still.

Liverpool, 1. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 1. Novbr., Abends 7 Uhr 7 Min. Credit-Actien 260, 50, Staatsbahn 208, 25, Lombarden 88⅜, Ungar. Goldrente 85, 10. Abgeschwächt auf Londoner Bankauszahlung.

Hamburg, 1. Novbr., 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 260½, Staatsbahn 519½, Disconto-Gesellschaft 227½, Ostpreussen 126¾, Russische Noten 215¼. Geschäftslos.

Marktberichte.

Neustadt OS., 31. Octbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Es wurde bezahlt: Weizen per 100 Klgr. 17,00—18,00 M., Roggen per 100 Kilogr. 15,20—15,80 Mark, Gerste per 100 Klgr. 13 bis 15,50 M., Hafer per 100 Klgr. 12,40—13,20 M.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 24. bis 31. October. Die Tendenz sämmtlicher Kartoffelfabrikate bewegte sich abermals in steigender Richtung und gewannen dadurch zunächst die Preise von Stärke und Mehl einen weiteren Aufschlag von 0,50—0,75 M. per Sack. Der Umsatz war ein reger, denn so weit die Forderungen nur einigermassen den Verhältnissen entsprachen, wurden sie auch bewilligt. Nach den gemachten Abschlüssen stellen sich die Preise je nach der Qualität für Stärke und Mehl auf 26,80—27,20 M. Hamburg, auf 26,40—26,90 M. Stettin, auf 26,50—27,20 M. Berlin. Der Terminhandel hier am Platze konnte wegen fehlender Abgeber nicht zur Entwickelung kommen. Feuchte Kartoffelstärke ist in gleichen Verhältnissen gestiegen, es wurden ziemlich viele, aber meist nur kleine Posten gehandelt. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene 14,40 M., Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet 26,00—26,50 M., per November-December 26,50 Mark, do. ohne Centrifuge prompt 25—26 Mark, do. IIa. 22,50—24,00 Mark, Kartoffelmehl, hochfeines, 27,50—28 M., Ia. 26,75—27,00 M., IIa. 24,00—26 M., Kartoffelsyrup, Ia. weiss 27,50—28 M., do. zum Export eingedickt 28,25 M., Ia. gelb und weiss 24,50—25,50 M. Kartoffelzucker, Ia. weiss 28,00 M., Ia. gelb 25—26,50 M. Dextrin, Ia. gelb und weiss 34,50—35,50 Mark. — Weizen- und Reisstärke in ruhigem Handel. Wir notiren: Ia. grossstückige Pasewalker, Hallesche 44—45 M., do. kleinstückige 38—40 Mark, Schabestärke 32—34 Mark, Reisstückenstärke 44—45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 M. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Schifffahrtsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung:		
Schnell-Dampf. Fulda	Bremen,	30. Oct.,	2 Uhr Vm.	in Bremerhaven.
Schnell-Dampf. Trawe ...	Bremen,	24. Oct.,	10 Uhr Vm.	von Newyork.
Schnell-Dampf. Elbe	Bremen,	27. Oct.,	12 Uhr Mittags	von Newyork.
Schnell-Dampf. Lahn.....	Newyork,	26. Oct.,	6 Uhr Vm.	in Newyork.
Schnell-Dampf. Werra ...	Newyork,	29. Oct.,	11 Uhr Vm.	in Newyork.
Schnell-Dampf. Aller	Newyork,	25. Oct.,	6 Uhr Nm.	von Southampton.
Schnell-Dampf. Eider	Newyork,	28. Oct.,	7 Uhr Nm.	von Southampton.
Donau	Bremen,	24. Oct.,	—	von Baltimore.
Hermann	Baltimore,	24. Oct.,	—	in Baltimore.
Rhein	Baltimore,	30. Oct.,	—	in Baltimore.
America	Baltimore,	24. Oct.,	—	von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien.

Frankfurt	Antwerpen, Bremen,	29. Oct.	von Vigo.
Köln........	Vigo, Antwerpen, Bremen,	26. Oct.	von Bahia.
Kr. Fr. Wilh...	Lissabon, Antw., Bremen,	26. Oct.	St. Vincent pass.
Graf Bismarck.	Vigo, Antwerpen, Bremen,	25. Oct.	von Buenos Aires.
Ohio.........	La Plata,	9. Oct.	Las Palmas pass.
Weser	Brasilien,	22. Oct.	in Bahia.
Leipzig	La Plata,	13. Oct.	Las Palmas pass.
Baltimore.....	La Plata,	24. Oct.	Las Palmas pass.
Strassburg	La Plata,	29. Oct.	von Marin.
Berlin	Lissabon, Brasilien,	29. Oct.	von Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien.

Braunschweig	Bremen,	27. Oct.	von Genua.
Neckar	Bremen,	27. Oct.	in Hongkong.
Sachsen.............	Ost-Asien,	26. Oct.	in Singapore.
Preussen	Ost-Asien,	29. Oct.	von Genua.
Hohenzollern	Bremen,	29. Oct.	in Southampton.
Hohenstaufen........	Bremen,	18. Oct.	von Adelaide.
Nürnberg	Australien,	24. Oct.	in Adelaide.
Habsburg	Australien,	28. Oct.	in Aden.

Vom Standesamte. 31. October und 1. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wagner**, Carl, Kunstgärtner, ev., Am rothen Graben, Bachurhaus, **Keller**, Rosalie, ev., Neudorffstraße 90. — **Scholz**, Hermann, Tischler, k., Kl. Scheitnigerstr. 8a, **Kluge**, Ernestine, ev., Schießwerderplatz 8. — **Weigelt**, Alois, Monteur, k., Scheitnigerstraße 2, **Putze**, Anselma, k., Kleine Dreilindengasse 5.

Standesamt II. **Dollmann**, Gustav, Schuhm., ev., Neudorffstr. 30, **Stephan**, Veronika, k., ebenda. — **Weckert**, Paul, Haushälter, k., Kaiser Wilhelmstr. 60, **Schüttler**, Ros., ev., ebenda. — **Strähler**, Jos., Schuhmacher, k., Brüderstr. 2k, **Krause**, Mar., ev., ebenda. — **Rohrdrommel**, Robert, Haush., ev., Berlinerstr. 24, **Wende**, Paul., ev., Berlinerstr. 50.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Praffek**, Marie, geb. Scholz, Landger.-Kanzlistenfrau, 46 J. — **Senft**, Hedwig, T. d. Marktstandsgelderhebers Paul, 13 J. — **Reimann**, Carl August, Cigarrenmacher, 31 J. — **Vollmer**, Elfriede, T. d. Bademeisters Otto, 11 T. — **Thiel**, Pauline, geb. Schumann, gesch. Lehrer, 64 J. — **Werner**, gen. Vogt, Carl Friedrich August, Tischlermeister, 61 J. — **Hahn**, Willi, S. d. Tischlermeisters Robert, 2 J. — **Haase**, Agnes, T. d. Arbeiters Oswald, 10 M. — **Gullnick**, Albert, Kaufmann, 30 J. — **Richter**, Julius, Schuhmachergeselle, 60 J. — **Scherz**, Rudolf, Arb., 41 J. — **Kern**, Clara, T. d. Böttchergef. Theodor, 2 J.

Standesamt II. **Rudolph**, Franz, S. d. Postschaffners Julius, 3 M. — **Hillmann**, Paul, S. d. Hilfsbremsers Josef, 3 J. — **Horn**, Heinrich, Brauereibesitzer, 29 J. — **Jäckel**, Emma, geb. Kern, Postsecretärfrau, 38 J. — **Kuttert**, Else, T. d. Vicefeldwebels Wilhelm, 1 J. — **Herzog**, Carl, Telegraphist, 42 J. — **Weinberg**, Gustav, S. d. Arbeiters Gustav, 7 M. — **Nieschler**, Hermann, S. d. Bremsers Herm., 1 St. — **Barthel**, Franz, Ortsarmer, 83 J. — **Wicke**, Hildegard, T. d. Bäckers Paul, 4 M.

Bekanntmachung.

Der am 30. October cr. von den Urwählern der I. **Abtheilung des** 27. Urwahlbezirks der Stadt Breslau zum Wahlmann für die Wahl der Abgeordneten gewählte Justizrath **Jaeger** hat die Annahme dieser Wahl **abgelehnt**, da er bereits die in der II. Abtheilung desselben Bezirks auf ihn gefallene Wahl zum Wahlmann angenommen hatte.

Auf Grund des § 20 des Reglements vom 4. September 1882 habe ich daher zur Vornahme einer **neuen Wahl** einen Termin auf

Sonnabend, den 3. November cr., Nachm. Punkt 3 Uhr, in der ev. Elem.-Schule Nr. 1 — Minoritenhof 1/3 — parterre, Klasse 1b,

anberaumt und lade dazu sämmtliche Urwähler der I. **Abtheilung des 27. Wahlbezirks** ergebenst ein.

Der **Wahlbezirk Nr. 27** umfaßt:

Karlsstr. Nr. 50, Dorotheengasse Nr. 5/7, An der Dorotheenkirche Nr. 1/2 und 3, Gr. Groschengasse Nr. 4 bis 11, Kl. Groschengasse Nr. 23 und 26 bis 41, Schweidnitzerstr. Nr. 9 bis 25 und 32 bis 37 und Wallstr. Nr. 7.

Wahlvorsteher: Justizrath **Jaeger.**
Stellvertreter: Kaufmann **Jahn.**
Breslau, den 1. November 1888. [5104]

Der Wahlvorsteher.
Jaeger.

Wahlmänner-Versammlung
der deutsch-freisinnigen Partei.

Sonnabend, den 3. November 1888, Abends 8 Uhr,
im großen Saale der „Neuen Börse", Graupenstraße.

Tagesordnung:
1. Nominirung der Candidaten. [5102]
2. Rede des Reichstagsabgeordneten Herrn **Albert Traeger.**

Eingeladen sind alle diejenigen Wahlmänner der Stadt Breslau, welche mit der deutsch-freisinnigen Partei zu stimmen gesonnen sind.

Das Central-Wahlcomité der deutsch-freisinnigen Partei.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [5101]
im October 1888 — Mark 73876. 30.

Georg Martius,
Stadtrath,
Gertrud Martius,
geb. **Rohnstock,**
Vermählte. [2231]

Isidor Sachs,
Martha Sachs,
geb. **Jaffé,** [6591]
Vermählte.
Breslau, im October 1888.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an
Willy Lüps und Frau,
[2442] geb. **Hofftetter.**
Heustrichbad bei Thun (Schweiz), den 29. October 1888.

Heute Nachmittag 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner inniggeliebten Frau, unserer theuren Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der [6590]
Frau Emma Jäckel,
geb. **Kern.**
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Adolf Jäckel,
Postsecretär,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. October 1888.
Beerdigung Sonnabend Nachmittag zwei Uhr nach Rothkretscham.
Trauerhaus Brüderstraße 2h.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Nachmittag ½2 Uhr unser innig geliebter theurer Mann, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Particulier
David Berkowitz,
im 79. Lebensjahre. [5109]
Dies zeigt im tiefsten Schmerze Namens der Hinterbliebenen an
Dr. Max Berkowitz,
Rechtsanwalt.
Breslau, den 1. November 1888.
Die Beerdigung findet Sonntag, den **4. November,** Vormittags 11 Uhr, statt.
Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstrasse **41.**

Nach langen Leiden verschied sanft Mittwoch früh in Berlin unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Geometer
Hermann Sohrauer,
im Alter von 36 Jahren. Er ruhe in Frieden! [6597]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Warschau, Königshütte.
Beerdigung: Freitag, den 2., 12 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weissensee.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sacramenten, unsre herzensgute, heissgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, die Frau
Rittergutspächter Hedwig Meitner,
geb. **Kügler,**
im Alter von 32 Jahren. [6604]
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Gross-Sarne, den 1. November 1888.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, in Graase statt.

Heut Morgen 7½ Uhr starb, versehen mit den Gnadenmitteln der heil. Religion, nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung [5089]
der Kgl. Gymnasialdirector
Herr Dr. Ferdinand van Hout
im 45. Lebensjahre.
Der Verstorbene, erst vor 1½ Jahren zur Leitung der hiesigen Anstalt berufen, hat in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit es verstanden, sich die Achtung seiner Amtsgenossen, die Liebe seiner Schüler in hohem Grade zu erwerben. Begabt mit einem reichen Wissen und einem scharfen Blick für das, was der Anstalt noth thut, begeistert für die Erziehung der Jugend, war er eifrigst bemüht, das Wohl unseres Gymnasiums zu fördern.
Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Gleiwitz, den 31. October 1888.
Das Lehrer-Collegium
des Königl. katholischen Gymnasiums.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche mir und meinen Kindern in den schweren Tagen der Krankheit und der Beerdigung meiner Frau trostreich und liebevoll zur Seite gestanden haben, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Breslau, 1. November 1888. [6615]
Julius Wolff.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich
das renovirte Restaurant
Neue Börse hier
übernommen und morgen **Freitag, 2. November c.,** eröffnen werde. Es wird wie bisher stets mein Bestreben sein, mir durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke die Gunst eines hochgeehrten Publikum zu erwerben. [6612]
Breslau, den 1. November 1888.
Reinhold Schneider,
früher Kleinburg.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen.
Freitag, d. 2. Novbr., Abends 4¾ Uhr.
Sonnabend, d. 3. Nov., Morg. 8¾ „
Predigt ...... „ „ 9¾ „
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr, Abends 4½ Uhr.

Stadt-Theater.
Freitag. (Kleine Preise.) **„König Lear."** Tragödie in 5 Acten von W. Shakespeare.
Sonnabend. **„Aïda."** Oper in 5 Acten von G. Verdi.
Sonntag. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Acten von G. Verdi.

Lobe-Theater. 6699
Freitag. **„Der Verschwender."** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ferdinand Raimund.
Sonnabend. Gastspiel des Frl. Minna Baviera und des Herrn Richard Korschèn. **„Der Viceadmiral."** Operette in 3 Acten von Millöcker.

Helm-Theater. 5100
(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Freitag. **Der Müller u. s. Kind.**

Breslau,
Montag, den 5. Novbr. 1888.
Grosser Saal der neuen Börse.
Anfang 7¼ Uhr.
Einziges Concert
Minnie Hauk,
königl. preuss. Kammersängerin, k. k. österreich. Hofopernsängerin, Primadonna der italien. Oper von Covent Garden, London,
unter Mitwirkung des Fräulein
Mathilde Kaufmann,
Pianistin aus Wien.

Programm.
Toccata und Fuge.. Bach-Taussig.
Recitative und Gavotte (Manon)
[5108] Massenet.
(Eigens für Minnie Hauk componirt.)
Menuet op. 14 .... Paderewski.
Chant polonaise .... Chopin.
Wie berührt mich .... Bendel.
Vergebliches Ständchen ... Brahms.
Ballade H-moll .... Liszt.
Das Echo (La Styrienne) A. Thomas.
Valse Des-dur .... Winiawski.
Habanera (Carmen) ...... G. Bizet.
Billets für num. Sitze 4 M. u. 3 M., für unnum. Sitze 2 M., Stehpl. 1 M. in der Musikalienhandlung von **Theod. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2.

Liebich's Etablissement.
Heute:
III. Abonnements-Concert.
„Wagner-Abend."
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf bei **T. Mamlok,** Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement). A. d. Kasse 50 Pf., Kinder 25 Pf., die Herren Studirenden 30 Pf. Abonnementskarten à 3 Mk. in der Musikalienhandlg. von **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2, und an der Kasse. [5097]
Ludwig von Brenner.

Zeltgarten.
Zum ersten Male in Breslau:
Miss Merry,
großartig dressirter Zwerg-Elephant
mit **Schimmel-Pony** u. **Affen.**
(**Miss Merry** ist ein Unicum ihrer Art, indem selbige vollständig behaart u. nur 1 Mtr. hoch ist.) Auftreten der großartigsten musikalischen Clowns der Jetztzeit [5098]
Brothers Hulines,
der Akrobaten
Troupe Monserat,
des Instrumental-Komikers Hrn. **Wellhöfer,** des Gesangs- und Tanz-Humorist. Hrn. **Wrighten,** der Sängerin Fräul. **Austin,** der Luftgymnastiker **Mr. Joe Walther** und **Miss Ella,** der Duettisten **Geschw. Jensen** und der Sängerin Frl. **Braselly.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Heute Auftreten
des **Mr. Nilson** mit seinen
dressirten Ochsen.
Emil Naucke, Colossalmensch. Neue Soloscene: **„Der dickste Heidelberger." The 3 Electrics,** Phantasie-Komiker. **Wilh. Fröbel** mit seinen neuen Berliner Soloscenen. **Troupe Ferros,** großart. Turner an d. römisch. Ringen u. am Reck. **Schwestern Maçon,** Duettistinnen. **Louise Rück,** Wiener Sängerin.
Anf. 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Panorama, 6375
Bischofstr. 3, I.
Entré 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Diese Woche: I. Abtheil. Amerika.

Mittwoch, den 21. Novbr.,
Abschieds-Vorstellung.

Circus Renz.
Heute Freitag, d. 2. Novbr., Abends 7 Uhr:
Zum letzten Male:
Japan, oder: **Die neckischen Frauen des Mikado.**
Großes choreographisch-equestrisches Ausstattungs-Divertissement. Vorführen der **8 arab. Schimmelhengste** durch Hrn. **Franz Renz.** Auftreten der renommirten Künstler-Familie **Briatore,** sowie des großartig. Komikers **Ad. Olschansky,** genannt der **August. Staunenerregende gymnast. Luftproductionen** v. den Geschw. **Thora** und **Thekla Hoffmann. Mr. Jules Seeth** mit seinen **8 dressirten Löwen. Die großartig. Beduinensprünge,** ausgef. v. den besten Springern der Gesellschaft. Auftreten der Schulreiterin Fräulein **Helene Wagener.** Fräul. **Lillie Meers** als vorzügliche **Jockey-Reiterin.** — Morgen Sonnabend: **Parade-Gala-Vorstellung zum Benefiz für die Familie Hager. Die Touristen.**
Sonntag: 2 Vorstellungen.
2225 Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
(Löwenbräu).
Auf allgem. Wunsch noch diese Woche:
Original-Innen-Ansichten
6428 **Hohenschwangau, Linderhof und Berg.**
Unglücksstätte Königs Ludwig u. Dr. Gudden.

Heute Abend um 7½ Uhr im Musiksaale der Kgl. Universität:
Letzte Reuter-Vorlesung
von **Georg Riemenschneider.**
(Ut mine Festungstid. Läuschen. Stromtid.) [2224]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4, parterre.
Die **Winter-Curse** im [3803]
Tanzunterricht
und in der ästhetischen Gymnastik, dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend, beginnen **am 29. d. M.** Anmeldungen nehmen wir **vom 17. d. M. ab** täglich von **11—1** und von **4—6 Uhr** entgegen.
Unterrichts-Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Modes.
J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienplatz 4,
empfiehlt
letzt erschienene **Neuheiten**
in Damenhüten,
vornehmen Genres.
Kleine Spesen, solide Preise.

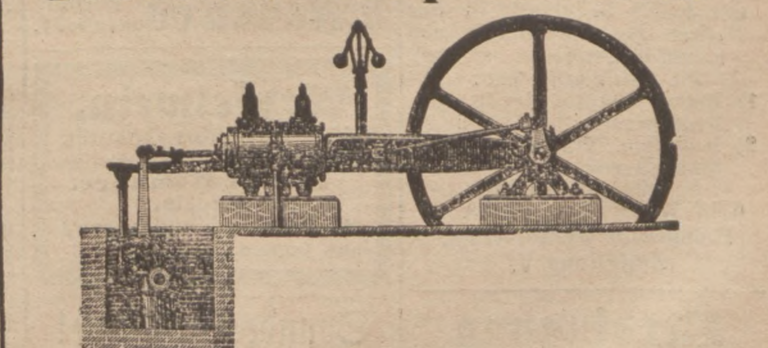
Gas-Lampen, Gas-Brenner Gas-Fittings Gas-Röhren, Gas-Reflectoren
etc. etc., neuester Constructionen, **billigst** bei
Herz & Ehrlich,
Breslau. [5090]

Vorräthig
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
von [6620]
Schiedmayer, Blüthner, Hagspiel, Gerhardt etc.
zu **Fabrikpreisen** unter **10jähr. Garantie** in der
Perm. Industrie-Ausstellung
Schweidnitzerstrasse 31, I. Et.

Hierdurch beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze [6696]
Schweidnitzerstraße 34|35, I. Etage,
unter der Firma
Arthur Hayn
ein
Bank- und Wechselgeschäft
errichtet habe.
Ich empfehle mich zum An- und Verkauf von Effecten, zur spesenfreien Einlösung von Coupons, Besorgung von Couponsbogen, sowie zur genauen Controle bei Verloosungen von Werthpapieren.
Hochachtungsvoll **Arthur Hayn.**

Möbelstoffe
im Stück und Ausschnitt.
Wir empfehlen unser grosses, vollständig neu nach den **Principien des Versand-Geschäfts eingerichtetes Möbelstofflager.**
Jute- und **Manilastoffe, Phantasie-Möbelstoffe** in **Baumwolle, Wolle** und **Seide.**
Abgepasste Garnituren, bestehend aus **Uebergardinen, Portièren, Tisch-, Bett-** und **Commodendecken,** sowie **Möbelbezüge** von den billigsten Manila- bis zu den feinsten Phantasiestoffen.
Hochflorige Sophaplüsche zu **3,50** u. **5,—** M. das Meter in allen modernen Farben.
Leinen-, Jute- und Seidenplüsche.
Abgepasste Memphis-, Jacquard und Plüsch-Portièren. [5086]
Ledertuche, Drells für Schlafsophas etc.
Hochelegante Stores, Kelims, Kameeltaschen.
Grösstes Lager Englischer Tüll-Gardinen
von **3,—** bis **36,—** M. das Fenster.
Englische und **französische Stores** in weiss, crême und bunt.
Vitragen, Entrée-Gardinen, Tüll-Lambrequins.
Im Ausverkauf:
Echt Schweizer Tüll-Gardinen und Sächsische Zwirn-Gardinen
für die Hälfte des früheren Preises.
Tüll-Deckchen u. Phantasie-Deckchen
für Sophas, Fauteuils, Tische und Chaiselongues.
Extrabreite Saal- u. Schloss-Gardinen.
Fertige Zug- und Patent-Roll-Rouleaux.
Gemalte Rouleaux in neuesten Genres, Geschäfts- und Schaufenster-Marquisen.
Wir empfehlen zum Anfertigen und Aufpolstern von Möbeln, Aufmachen von Gardinen die geübtesten Tapeziere u. Decorateure und besorgen promptest und billigst ganze Einrichtungen von **Wohnungen, Schlössern** und **Restaurants** im modernsten Geschmack.
Grosse Auswahl von **fertigen Gardinenstangen, Fenstervorsetzern, Portièrenketten etc. etc.**
Versand aller Waaren im Betrage über 20 Mark, sowie aller Proben franco im ganzen Reichspostgebiet.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. und k. rumänischer Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

WILHELMSHUETTE!
Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei
Eulau-Wilhelmshütte bei Sprottau
und
Waldenburg in Schlesien
empfiehlt unter Garantie des Dampfverbrauches
Präcisions-Dampfmaschinen



D. R. P. No. 23843 und No. 15841
mit zwangsläufiger Steuerung, mit Corliss-, Flachschiebern und Ventilen, Receiver-Compound-Maschinen.
Vorzüglichste und bewährteste Ausführung.
Dampfpumpen aller Art * Transmissionen nach Seller
Fabrik-Einrichtungen und gewerbliche Anlagen für die verschiedensten Zwecke
Dampfkessel aller Systeme bewährtester und vorzüglichster Construction.
Das Werk, welches seit dem Jahre 1855 bereits 1250 Dampfmaschinen und 1050 Dampfkesselanlagen lieferte, ist vermöge seiner vorzüglichen Werkstätten-Einrichtung in der Lage, Aufträge in der kürzesten Zeit in solidester Construction und bester Ausführung zu billigen Preisen zu liefern. [4231]
Technischer Vertreter: Oberingenieur **Pistorius,** Breslau, Gr. Feldstrasse 11c. — Fernsprechanschluss 762.
Comptoir & Lager: H. Grunow, Breslau, Matthiasstrasse 94. — Fernsprechanschluss 288.
Die **Fernsprech-Verbindungen** haben Anschluss **mit Oberschlesien** und Berlin.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 64 eingetragenen Firma [5092]
Hermann Foerster
zu Rauske heut Nachstehendes eingetragen worden:
Colonne 6, Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.
Löwen, den 25. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 310 die Firma [5093]
Alfred Langer
zu Silberberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Langer** in Silberberg am 29. October 1888 eingetragen worden.
Frankenstein, den 29. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 71, woselbst die Handelsfirma [5094]
Reinschdorfer Zuckerfabrik Bercht
vermerkt steht, Colonne 6 heut eingetragen worden:
Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Amalie Bercht** zu Berlin übergegangen und ist der Kaufmann **Anton Eduard Paul Bercht** als Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die nunmehr unter der Firma
Reinschdorfer Zuckerfabrik Bercht
bestehende Handelsgesellschaft ist unter Nr. 26 des Gesellschafts-Registers eingetragen.
Ferner ist in unserem Gesellschafts-Register heut eingetragen worden:
Col. 1. Nr. 26 (früher 71 des Firmen-Registers).
Col. 2. „Reinschdorfer Zuckerfabrik Bercht".
Col. 3. Reinschdorf bei Cosel OS.
Col. 4. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 16. October cr. begonnen.
Die Gesellschafter sind:
1) Wittwe **Amalie Bercht**, geb. **Leuenberg**,
2) Kaufmann **Anton Eduard Paul Bercht**,
beide zu Berlin.
Cosel, den 26. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Verdingung

der Erd- und Maurer-Arbeiten für den Bau eines gewölbten Kanales in der verlängerten Michaelisstraße, Sternstraße und Auenstraße in 2 Loosen. [5096]
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 8. November 1888 Vorm. 11 Uhr** in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O. Elisabetstraße 10, II., Zimmer 31 abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.
Breslau, den 29. October 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	8	NNW 4	wolkig.	
Aberdeen	754	6	WNW 2	wolkig.	
Christiansund	751	1	ONO 5	wolkenlos.	
Kopenhagen	756	8	SW 2	Nebel.	
Stockholm	754	—1	NO 6	Schnee.	
Haparanda	740	—10	still	wolkig.	Nordlicht.
Petersburg	758	—7	NNW 1	h. bedeckt.	
Moskau	756	—4	NW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	754	7	NNW 5	wolkig.	
Brest	153	9	S 2	Regen.	
Helder	754	9	SSO 1	Nebel.	
Sylt	754	9	SW 1	Dunst.	
Hamburg	756	8	still	bedeckt.	Nebel.
Swinemünde	758	7	SSW 2	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	758	7	SW 1	bedeckt.	
Memel	756	9	WSW 5	bedeckt.	
Paris	754	11	SW 2	bedeckt.	
Münster	756	8	SSW 1	Nebel.	
Karlsruhe	757	9	—	h. bedeckt.	
Wiesbaden	756	10	SW 1	bedeckt.	
München	759	3	SW 1	wolkenlos.	
Chemnitz	758	9	SW 2	wolkig.	Thau.
Berlin	758	7	SSO 1	Nebel.	
Wien	760	7	S 1	Nebel.	
Breslau	760	7	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	756	15	SSW 5	wolkig.	
Nizza	762	12	O 2	h. bedeckt	
Triest	763	13	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am höchsten über Süd-Ost-Europa, am niedrigsten in einem Streifen zwischen Grossbritannien und dem nordwestlichen Russland. Ueber Central-Europa ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter trübe und mild, stellenweise ist Regen gefallen. In Haparanda und Tammerfors wurde Nordlicht beobachtet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.